

IHK-JOURNAL

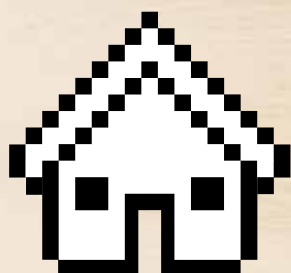
DAS REGIONALE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Nº 05/06

Corona Best Practice:
Homeoffice im Hotel

Corona Best Practice: Spuckschutz
statt Veranstaltungstechnik

Rechtliche Änderungen
durch Corona



HOME SWEET HOMEOFFICE



CORONA
SCHWERPUNKT-
AUSGABE

Impressum

IHK-JOURNAL

DAS REGIONALE WIRTSCHAFTSMAGAZIN

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
Koblenz
Schlossstraße 2, 56068 Koblenz
Internet: www.ihk-koblenz.de
redaktion@koblenz.ihk.de

Redaktion

Stephanie Steinbach (v.i.S.d.P.)
Telefon: 0261 106-202

Leon Mohr

Telefon: 0261 106-133

Susanne Thelen

Telefon: 0261 106-150

Satz | Layout

Daniel Klages-Saxler
Telefon: 0261 106-158
klages-saxler@koblenz.ihk.de

Druck und Verlag

Kröger Buch- und
Verlagsdruckerei GmbH
Industriestraße 21
22880 Wedel
Telefon: 04103 808 107
Fax: 04103 808-149
ISSN 0936-4579
Auflage: ~ 67.000 | (Q2/2019)

Adress- und Versand-Service

IHK Koblenz, Telefon: 0261 106-0
Das IHK-Journal ist das offizielle Organ
der Industrie- und Handelskammer
Koblenz und wird den beitragspflichtigen
IHK-zugehörigen Unternehmen im
Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne
besonderes Entgelt geliefert.

Nachdruck des Inhalts nur mit ausdrücklicher Genehmigung, Quellenangabe und unter Einsendung eines Belegexemplares an die Redaktion. Die mit Namen oder Initialen gezeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt die Ansicht der Industrie- und Handelskammer wieder. Dies gilt ebenso für den Inhalt und die Gestaltung gewerblicher Anzeigen und Beilagen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Dieses Journal wird auf umweltfreundlichem, chlorfreiem Papier gedruckt.

Der Bezug der IHK-Zeitschriften erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Titelfoto:

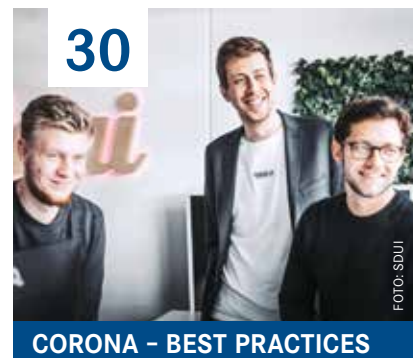
kucherav - stock.adobe.com



HOME SWEET HOMEOFFICE



IHK-LOTSEN IM EINSATZ



CORONA - BEST PRACTICES

IHK INFORMIERT

Infos und Kontakte zum
Coronavirus 04
Ansprechpartner 05

WIRTSCHAFT IN ZAHLEN

Die Corona-Pandemie im Zeitverlauf 06

TITELTHEMA

Das Coronavirus beschleunigt die Veränderung der Arbeitswelt. Binnen Tagen wandelte sie sich in einem nie dagewesenen Ausmaß und Tempo – weil sie sich, aus Gesundheitsgründen, wandeln musste. Die Digitalisierung erweist sich dabei indes als hilfreich. Eine Titelgeschichte über Homeoffice, Videokonferenzen und E-Learning. 08

WIRTSCHAFTSTRENDS

Wir haben mit Fritz-Klaus Anhäuser, einem der vier IHK-Finanzierungslotsen, die die Corona-Hotline der IHK Koblenz zu Finanzierungsfragen betreuen, gesprochen. 14

Elements of AI – IHK fördert
Verständnis künstlicher Intelligenz 16

RECHT UND STEUERN

Entschädigung, Miete, Kurzarbeit –
rechtliche Änderungen durch Corona 18

POLITIK AKTUELL

Empfehlungen der rheinland-pfälzischen
IHKs an die Landesregierung 20

CORONA BEST-PRACTICES

Netzwerke, Plattformen und Initiativen –
kreative Ideen in der Krise 21
66 Minuten Neuwied 22
Hotel-Restaurant Rheingraf 24
Actionlight Veranstaltungstechnik 26
Reisebüro Faber 28
Scutumax 29
Sdui 30

RUBRIKEN

Impressum 02
Jubilare 32
Veranstaltungsvorschau 35



www.facebook.com/ihkkoblenz



www.twitter.com/ihkkoblenz



www.instagram.com/ihkkoblenz

AUF EIGENVERANTWORTUNG BAUEN UND HANDLUNGSFREIHEIT STÄRKEN!



*Susanne Szczesny-Obing ist
Präsidentin der Industrie- und
Handelskammer Koblenz.*

DIE VERBREITUNG DES CORONAVIRUS STELLT POLITIK, WIRTSCHAFT UND GESELLSCHAFT VOR UNGEAHTE HERAUSFORDERUNGEN,

denen sich vielfach mutig und zupackend entgegengestellt wurde und wird: Exemplarisch dafür stehen die Ertüchtigung des Gesundheitssystems und die schnell aufgesetzten Unterstützungsmaßnahmen für die Wirtschaft, die einerseits der Bund und andererseits die Bundesländer – teils in sehr unterschiedlicher Weise – ergriffen haben. Und auch in dieser Krise arbeitet der Mittelstand und hält sich durch intelligente Konzepte gesund, wenn die Politik ihn denn lässt.

Die größte Hilfe bestand und besteht nämlich in der verlässlichen Perspektive, gemäß der unternehmerischen Freiheit auch unternehmerisch aktiv sein zu können. Die ersten Lockerungsmaßnahmen haben einerseits zu einem Aufatmen, andererseits zu großer Frustration geführt. Wir machen uns weiterhin dafür stark, dass alle Betriebe öffnen dürfen, die die Hygienestandards erfüllen.

Viel Tatkraft, unkonventionelle Maßnahmen und einfache Regeln sind gefragt, um zügig den Wiederaufschwung zu unterstützen. Wir plädieren für mehr Zutrauen in die unternehmerische Eigenverantwortung und fordern unkonventionelle Maßnahmen des Gesetzgebers. Unsere Unternehmen sind stark und innovativ und werden auch weiterhin mit Hygienestandards verlässlich wirtschaften. Die Politik sollte, wie die Unternehmen auch, ihre Agenda voll darauf konzentrieren, was die Wirtschaft wiedererstarren lässt. Sie sollte erklären, auf zusätzliche steuerliche oder bürokratische Belastungen zu verzichten, und mit Elan die Digitalisierung der Verwaltungsleistungen vorantreiben. Eine vereinfachte Freigabe von Sonn- und Feiertagsarbeit, die flexiblere Gestaltung verkaufsoffener Sonntage und Gebührenfreiheit für Außengastronomie im öffentlichen Raum sind einfache Instrumente, die dazu beitragen können, besser aus der Krise zu kommen.

Einer Pandemie können wir nur mit geöffneter Wirtschaft und klaren Hygienestandards erfolgreich begegnen. Ich bin zuversichtlich, dass wir damit nicht nur schneller wachsen, sondern auch dauerhaft etwas sehr Wertvolles gewinnen können: mehr Wettbewerbsfähigkeit und sichere Arbeitsplätze!

Ihre

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Susanne-Obing'.

Susanne Szczesny-Obing



#GemeinsamGegenCorona

Gemeinsam Verantwortung übernehmen

Aktuelle Informationen

- Antworten zur Kurzarbeit, Finanzierung, Prüfungen und Ausbildung, Sozialversicherungsbeiträge und mehr finden Sie gebündelt auf www.ihk-koblenz.de/corona.
- Wir schaffen in dieser Krise finanzielle Entlastung für unsere Mitgliedsbetriebe und setzen vorübergehend die Erhebung der IHK-Beiträge aus. Die Stundung der Beiträge erfolgt automatisch – ein Antrag ist nicht erforderlich. Bestehende Beitrags Guthaben werden zudem vorfristig zurückgezahlt.
- Solidarität mit der Wirtschaft: FAIRzichten Sie ebenso und bewegen schon mit kleinen Gesten etwas Großes. Die IHK-Initiative „Wir FAIRzichten“ bietet Verbrauchern eine unkomplizierte Möglichkeit, Hilfe für Unternehmen zu leisten, die von der Corona-Krise betroffen sind: www.wir-fairzichten.de
- Wir möchten Unternehmen eine Stimme geben, die einen beispielhaften Umgang mit der Krise gefunden haben. Best Practice Beispiele finden Sie auf unserer Website: www.ihk-koblenz.de/coronabestpractice Informieren Sie uns gerne, wenn auch Sie eine Idee umgesetzt haben.

Wichtige Links:



www.ihk-koblenz.de/corona



www.ihk-koblenz.de/newsletter

www.linkedin.com/company/ihk-koblenz



ihkkoblenz

Die IHK Koblenz und ihre Regionalgeschäftsstellen vor Ort sind für Sie erreichbar:



Allgemeine Fragen,
Arbeitsrecht, Finanzen: **0261 106-501**

Montag bis Freitag: von 8 bis 18 Uhr

Fragen zu IHK-Prüfungen: **0261 106-400**

Ansprechpartner für alle 97.000 Mitgliedsunternehmen

WIRTSCHAFT

Deutscher Industrie- und Handelskammertag

Themen: FAQs, IHK Prüfungen, Checklisten für Unternehmen, Arbeitsrecht, Berufsbildung, Finanzierung, International, Musteranschreiben.

www.dihk.de

Landesregierung Rheinland-Pfalz

Themen: Gesellschaftspolitische Ziele und strategisches Vorgehen im Land mit der Stabsstelle Unternehmenshilfe.

www.rlp.de

Bundesagentur für Arbeit (BA)

Themen: Dokumente und Informationen zur Beantragung des Kurzarbeitergeldes

Wichtig: Betriebe müssen Kurzarbeit vorher bei der Arbeitsagentur anzeigen. Erst danach können Sie dieses beantragen. Wenden Sie sich dazu an Ihren Arbeitgeber-Service. Von ihm erhalten Sie die Zugangsdaten, um Kurzarbeitergeld beantragen zu können.

www.arbeitsagentur.de

Bundesministerium für Arbeit und Soziales

Themen: FAQs zum Kurzarbeitergeld, Informationen zur Erreichbarkeit der Jobcenter und Arbeitsagenturen.

Arbeitsrechtliche Auswirkungen: Home Office, Überstunden, Entgeltfortzahlung, Kind krank, Erkrankungsfälle.

www.bmas.de

Bundeswirtschaftsministerium

Themen: FAQ-Seite, Unterstützung für Unternehmen, Hotline für Unternehmen.

www.bmwi.de

Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz

Themen: Insolvenzantragspflicht, Flexibilität im Prozesswesen.

www.bmjv.de

Handwerkskammer

Themen: Aktuelle Informationen für die Mitgliedsbetriebe mit Betriebs- und Rechtsberatung, Fragen zur Berufsbildung.

Hotline auf der Webseite mit Rückrufservice.

www.hwk-koblenz.de

WIRTSCHAFT und Finanzen

Bundesfinanzministerium

Themen: FAQs und das Maßnahmenpaket

www.bundesfinanzministerium.de

Hausbanken

Themen: KfW Kredite, ISB Kredite, Bürgschaften und stille Beteiligungen

Hotline: reguläre Verbindungen zu Ihren Firmenberatern

Zeiten: Telefon und E-Mail zu den regulären Öffnungszeiten

Auf www.existenzgruender.de finden Sie ein Verzeichnis aller Hausbanken wie den Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken, Großbanken, Regionalbanken, Privatbanken.

• Förderbank KfW

Themen: Unternehmerkredit, Kredit für Wachstum, Gründerkredit, KfW-Sonderprogramm.

Informationen über die jeweilige Hausbank.

www.kfw.de

• ISB Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz

Themen: Unternehmerkredit RLP, ERP-Gründerkredit RLP, Aus- und Weiterbildungskredit RLP, Betriebsmittelkredit RLP, Informationen zur Unterstützung der KMU, Bürgschaften, aktuelle Nachrichten.

Informationen über die jeweilige Hausbank.

www.isb.rlp.de

• Bürgschaftsbank Rheinland-Pfalz für kleine und mittlere Unternehmen in RLP

Themen: FAQs, Bürgschaftsobergrenzen, Rahmen der Bürgschaftsgewährung

Hausbanken gewähren einen Kredit zur Liquiditätsunterstützung, der durch die Bürgschaftsbank abgesichert wird.

Eigenkapital in Form von typisch stillen Beteiligungen: Mittelständische Beteiligungsgesellschaft Rheinland Pfalz mbH (MBG).

Informationen über die jeweilige Hausbank.

www.bb-rlp.de

GESUNDHEIT

Robert Koch Institut

Themen: FAQ-Seite, Risikobewertungen, Infektionsfälle, aktuelle Lage, Bewertung aller Informationen, Fallzahlen in RLP, Risikogebiete.

www.rki.de

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Themen: Erregerarten, Übertragungswege, Krankheitsbilder, Mediathek mit Filmen und Infografiken.

Infografiken zum Herunterladen und Ausdrucken für den Betrieb:

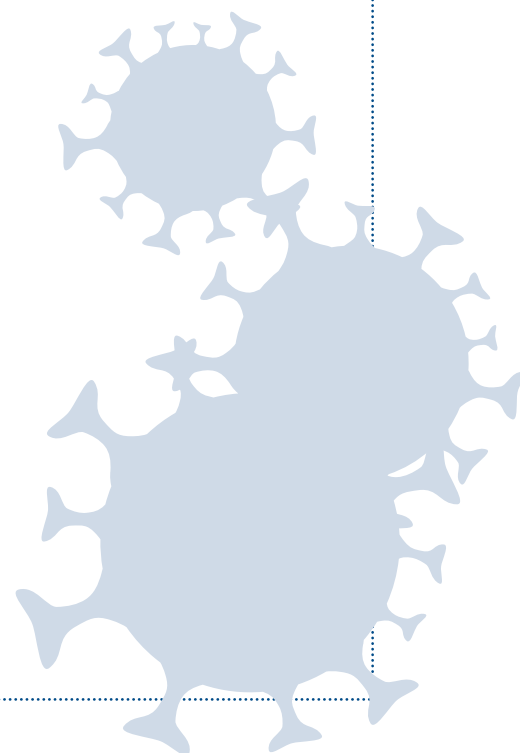
www.infektionsschutz.de/mediathek/infografiken.html

www.infektionsschutz.de

European Centre for Disease Prevention and Control – Agency of the European Union

Themen: Aktuelle Situation in Europa.

www.ecdc.europa.eu



Die Corona-Pandemie im Zeitverlauf:

Meilensteine der Entwicklung und der IHK-Arbeit

Januar

Beginn der Corona-Pandemie in China

Erste Nachrichten von einem neuen Virus: beginnende Verunsicherung der Unternehmen, die mit China wirtschaftlich agieren.

23.01.

Wuhan-Lockdown beginnt

Die Provinz Hubei verordnet ihren 59 Mio. Einwohnern den Lockdown.

24.01.

DIHK informiert Unternehmen über die Situation in China & Unterstützung vor Ort

Februar

Die Nachrichtenlage in Deutschland wird bestimmt durch die Wuhan-Rückkehrer in Gernersheim, die Thüringen-Krise und den Anschlag in Hanau.

27.02.

DIHK warnt vor Konjunktur-Risiko Corona

Laut einer Umfrage unter europäischen Unternehmen in China, sind 90 % der Befragten stark bis sehr stark von Corona-Auswirkungen betroffen.

Deutschland fährt herunter

ab 16.03.

Deutschland geht in den Lockdown

Ab Montag bleiben Schulen & Kitas geschlossen, ab Mittwoch auch viele Einzelhändler.

13.03.

Bundesweit sagen die IHKs Prüfungen bis zum 24.4. ab.

Scholz und Altmaier stellen „Schutzschild für Beschäftigte und Unternehmen“ vor.

Kernpunkte des Pakets:

- erleichteter Zugang zum Kurzarbeitergeld
- Ausweitung der Kreditprogramme für Unternehmen
- steuerliche Liquiditätshilfen

04.-08.03.

1. bundesweite Blitzumfrage Coronavirus

63 % der Unternehmen im IHK-Bezirk Koblenz spüren bereits Corona-bedingte Auswirkungen auf ihre Geschäfte. Bundesweit fordern IHKs Sofortmaßnahmen für Unternehmen, denen Umsatz unverschuldet wegbricht.

28.02.

Die IHK Koblenz richtet eine erste Corona-Hotline ein

Die Internationale Tourismusbörse Berlin wird abgesagt.

Die weltgrößte Tourismus-Messe ist die erste Großveranstaltung in Deutschland, die Corona-bedingt abgesagt wird.

17.03.

IHK Koblenz stellt Serviceangebot um und startet umfangreiches Beratungsangebot zu Corona

In Fragen zu Kurzarbeit und Arbeitsrecht, zu Liquiditätshilfen für Unternehmen oder Aus- und Weiterbildungsprüfungen berät die IHK mit ihrer Servicehotline. Das Bescheinigungswesen wird auf digitale Lösungen umgestellt.

18.03.

Große Sorgen bei den Unternehmen

Über 1.300 besorgte Anrufe gehen an nur einem Tag bei den IHKs landesweit ein. Von der Landesregierung fordern die IHKs zu 100 % staatlich verbürgte Sofortkredite sowie ein Zuschussprogramm.

22.03.

Bundeseinheitliche Kontaktbeschränkungen gelten

1,5 m Mindestabstand und strikte Kontaktbeschränkungen gelten.

26.03.

IHK Koblenz setzt Erhebung der IHK-Mitgliedsbeiträge aus

Das Präsidium der IHK Koblenz beschließt die Aussetzung der Beitragshebung, um Unternehmen unbürokratisch zu unterstützen.

25.03.

Ministerrat bringt „Schutzschild für Rheinland-Pfalz“ auf den Weg

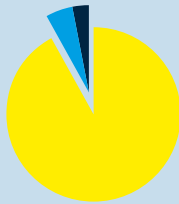
Landesregierung beschließt einen Nachtragshaushalt und Soforthilfefonds. Die Kombination aus Bürgschaften und Barmitteln umfasst 3,3 Mrd. Euro.

Bundesrat und Bundestag beraten Corona-Maßnahmenpaket

24.-26.03.

2. bundesweite Blitzumfrage Coronavirus

Fast alle Unternehmen (92 %) im IHK-Bezirk Koblenz spüren Corona-bedingte Auswirkungen auf ihre Geschäfte, die Erwartungen für das laufende Geschäftsjahr sind zum Teil sehr pessimistisch. Für die Unternehmen kommt es jetzt vor allem auf die Geschwindigkeit der Umsetzung der Maßnahmenpakete an.



23.03.

Bundeskabinett bringt Maßnahmenpaket zur Bewältigung der Corona-Krise auf den Weg

27.03.

Bundesweit verschieben IHKs Abschlussprüfungen der Ausbildung in den Sommer**Bundesrat und Landtag beschließen jeweils Corona-Pakete**

Damit ist die gesetzgeberische Hürde für die Soforthilfen des Bundes sowie für den „Schutzschild für Rheinland-Pfalz“ genommen

- Soforthilfen des Bundes für Soloselbstständige und Kleinunternehmen
- Nachtragshaushalt
- erleichterter Zugang zu Grundsicherung

28.-29.03.

**IHK-Hotline auch am Wochenende**

Die von Bund und Land auf den Weg gebrachten Soforthilfen lassen den Informationsbedarf der Unternehmen stark steigen. Auch am Wochenende steht die IHK-Corona-Hotline den Unternehmen zur Verfügung.

29.03.

Anträge auf Soforthilfen des Bundes stehen bereit

Anträge auf Zuschüsse des Bundes können bei der ISB eingereicht werden. In der ersten Woche nach Antragsstart gehen rund 60.000 Formulare bei der ISB ein.

01.04.

Soforthilfen des Landes können beantragt werden

Als Ergänzung zu den Bundeszuschüssen können nun bei der Hausbank Kredite aus dem „Zukunftsfonds des Landes Rheinland-Pfalz“ beantragt werden.

24.04.

Redaktionsschluss

20.04.

Erste Lockerung der Corona-Einschränkungen

Geschäfte dürfen ab dem 20.4. unter bestimmten Voraussetzungen wieder öffnen, Schulen sollen Präsenzunterricht ab dem 4.5. wieder sukzessive aufbauen können.

Kontrollierte Lockerungen

14.04.

Veröffentlichung IHK-Positionspapier zum Neustart mit unkonventionellen Maßnahmen

Die IHKs in Rheinland-Pfalz schlagen der Landesregierung ein Maßnahmenpaket vor, um den Neustart aus der Corona-Krise gut zu gestalten und eine sich anschließende Rezession möglichst rasch überwinden zu können.

08.04.

Gespräch mit MP Dreyer und M Dr. Wissing: IHKs setzen sich für rasche Lockerung der Betriebs-schließungen ein

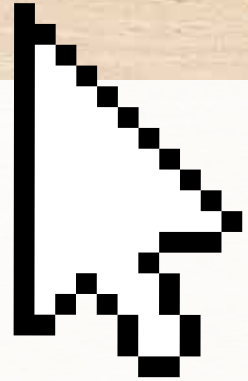
06.04.

100 % Bürgschaftsrahmen bei Krediten möglich

Die EU passt ihr Beihilferecht an. Damit kann der staatliche Bürgschaftsrahmen bei Krediten auf 100 % erhöht werden, was die IHKs seit Beginn der Krise fordern. RLP kündigt eine entsprechende Anpassung an, die Bundesregierung bringt den haftungsfrei-gestellten KfW-Schnellkredit 2020 auf den Weg.

Woche politischer Entscheidungen

HOME SWEET HOME **OFFICE**



Autor: Lothar Schmitz

So schnell kann es gehen. Unsere Titelgeschichte im März hieß „Der beschleunigte Wandel“.

Es ging um Veränderungen in der Arbeitswelt, etwa als Folge des Fachkräftemangels oder im Zuge der Digitalisierung. Die Geschichte war gerade erschienen, als klar wurde: Mit dem Coronavirus kommt ein Element hinzu, das alle anderen Beschleunigungsfaktoren in den Schatten stellt. Binnen Tagen und Wochen wandelte sich die Arbeitswelt in einem nie dagewesenen Ausmaß und

Tempo, weil sie sich – aus Gesundheitsgründen – wandeln musste. Die Digitalisierung erweist sich in diesem Prozess als äußerst hilfreich. Eine Titelgeschichte über Homeoffice, Videokonferenzen und E-Learning.

Es ist leer geworden in den Bürotrakten deutscher Unternehmen und Institutionen. Bei wolcraft zum Beispiel. Das 1949 gegründete Unternehmen hat sich auf Handwerkzeuge und Projektlösungen für Heim- und HandwerkerInnen spezialisiert und zählt europaweit inzwischen 650 Beschäftigte, 250 davon in der Verwaltung und Logistik am Hauptsitz in Kempenich in der Eifel. „80

Prozent der Kollegen und Kolleginnen aus der Verwaltung arbeiten im Homeoffice“, erzählt Geschäftsführer Thomas Wolff. Die einzelnen Abteilungen würden selbst organisieren, wer – nach einem rollierenden System – in die Firma komme und wer jeweils von zu Hause arbeite.

Bei TREIF Maschinenbau in Oberlahr sieht es nicht anders aus. 420

MitarbeiterInnen zählt das mittelständische Unternehmen an seinem Hauptsitz in Oberlahr an der Wied, davon 230 in der Produktion. Während diese unter Wahrung aller Hygiene- und Abstandsregeln bei guter Auftragslage vor Ort weiterarbeiten, wurde die Besetzung der Büros deutlich zurückgefahren. „Die übrigen rund 190 Kolleginnen und Kollegen arbeiten in rollierender Besetzung



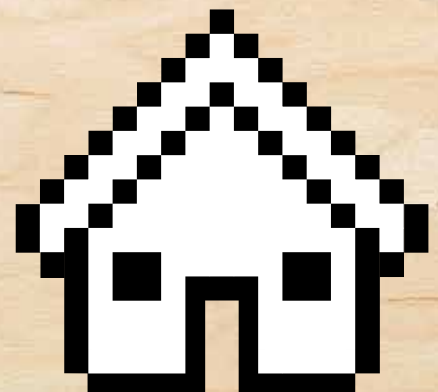
„WIR HABEN AUCH VOR DER CORONAKRISE SCHON AUF HOMEOFFICE-LÖSUNGEN GESETZT – DAS GANZE HATTE SICH SO GUT EINGESPIELT, DASS WIR IM MÄRZ GLEICH DURCHSTARTEN KONNTEN!“

Thomas Wolff, Geschäftsführer Wolfcraft

weitgehend von zu Hause aus, in den Büros soll es stets nur eine Minimalbesetzung geben“, berichtet Jana Maibaum, Teamleiterin Human Resource Management bei TREIF.

„Radikales Umdenken in der Kultur vieler Unternehmen“

Viele Arbeitgeber haben auf die Corona-Pandemie reagiert und setzen



verstärkt auf ortsunabhängiges Arbeiten, wie eine repräsentative Befragung von mehr als 1.000 Bundesbürgern im Auftrag des Digitalverbands Bitkom Mitte März zeigte. Bei jedem dritten Berufstätigen wurde demnach erstmals Homeoffice eingeführt, bei 43 Prozent wurden bestehende Homeoffice-Regelungen durch den Arbeitgeber ausgeweitet. Bei 45 Prozent der Berufstätigen ersetzen Telefon- und Webkonferenzen die bisherigen Treffen mit persönlicher Anwesenheit.

Zum Zeitpunkt der Befragung arbeitete bereits nahezu jeder zweite Berufstätige ganz oder zumindest teilweise im Homeoffice. Die Zahl dürfte inzwischen weiter gestiegen sein. Für viele Beschäftigte ist das völlig neu: 18 Prozent durften laut der Umfrage zuvor gar nicht im Homeoffice arbeiten.

„Die Corona-Pandemie und die drastischen Beeinträchtigungen des öffentlichen Lebens erzwingen ein radikales Umdenken in der Kultur vieler Unternehmen“, kommentiert Bitkom-Präsident Achim Berg die Ergebnisse. Digitale Technologien seien der Schlüssel, um die Arbeitsfähigkeit von Wirtschaft und öffentlichen Einrichtungen wie Ämtern und Schulen auch in dieser außerordentlichen Krisensituation zu gewährleisten. „Dass mobile und digitale Arbeitsweisen auf dem Vormarsch sind, ist per se zwar nichts Neues“, sagt Susanne Baltes vom Team Fachkräftesicherung der IHK Koblenz, „aber die Corona-Krise funktioniert aktuell eben als eine Art Katalysator, der diese neuen Ansätze weiter vorantreibt und stärker in den Fokus der Unternehmen rückt. Das Potenzial der

neuen Arbeitswelten wird so deutlich sichtbar - und insbesondere für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ergeben sich nun neue Möglichkeiten.“

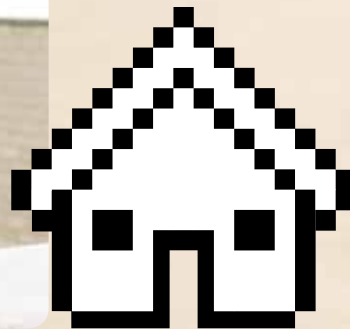
Die Veränderung beobachtet auch Thomas Hartenfels, Niederlassungsleiter Düsseldorf & Köln der internationalen Personalberatung Robert Walters: „Die Arbeit im Homeoffice hat in Deutschland branchenübergreifend durch die Corona-Krise deutlich zugenommen.“ Viele Unternehmen seien zur Gewährung größerer Freiheiten und mehr Flexibilität geradezu gezwungen worden - und würden nun positiv überrascht. „Unsere Kunden“, sagt Hartenfels, „erleben hierbei in einer Art Feldversuch, wie Remote-Arbeit und eine höchstmögliche Vereinbarkeit von Familie und Beruf im Arbeitsleben



FOTO: CONET

„ENTSCHEIDEND IST DAS RICHTIGE MINDSET BEI FÜHRUNGSKRÄFTEN UND MITARBEITERN“

*Nicole Enders,
Teamleiterin Cloud Workplace Solutions, CONET*



„DIE ARBEIT IM HOMEOFFICE HAT IN DEUTSCHLAND BRANCHENÜBERGREIFEND DURCH DIE CORONA-KRISE DEUTLICH ZUGENOMMEN.“

*Thomas Hartenfels, Niederlassungsleiter
Düsseldorf & Köln, Personalberatung Robert Walters*



FOTO: PERSONALBERATUNG ROBERT WALTERS

funktionieren kann.“ (Siehe auch „Beschäftigte erfolgreich im Homeoffice managen – 4 Expertentipps“ im Infokasten rechts)

„Zu 20 Prozent Technik und zu 80 Prozent Change-Management“

Dass es funktioniert, ist allerdings kein Selbstläufer. Das Institut der deutschen Wirtschaft in Köln spricht von einem „Stresstest für die Digitalisierung in Deutschland“. Die Corona-Krise bringe die Vor- und Nachteile der Digitalisierung auf den Punkt. Innerhalb kürzester Zeit würden sämtliche digitale Errungenschaften und Defizite offenbar – beispielsweise in den Bereichen Arbeit, Bildung, neue Medien und technische Infrastruktur.

In jedem Fall kommt es auf die richtigen Rahmenbedingungen an. Denn stimmen müssen nicht nur die eingesetzte Technik und die IT-Sicherheit, sondern auch Arbeitsorganisation und Personalführung.

Das kann Nicole Enders nur bestätigen. „Entscheidend ist das richtige Mindset bei Führungskräften und Mitarbeitern“, betont die Teamleiterin Cloud Workplace Solutions bei CONET, einem großen IT-Beratungsunternehmen mit 13 Standorten, darunter auch Koblenz. „Homeoffice ist zu 20 Prozent Technik und zu 80 Prozent Change Management.“ Auch und gerade in der Corona-Krise, in der nun so viele Arbeitgeber auf Homeoffice setzen, sei es wichtig, diese 80 Prozent nicht zu vernachlässigen. Enders sagt: „Dass sich die Beschäftigten nicht persönlich sehen, stellt die Führungskräfte vor besondere Herausforderungen.“ Sie selbst Sorge beispielsweise dafür, dass sich ihr 12-köpfiges Team täglich in einer kurzen Videokonferenz treffe und abstimme. Auch auf Abteilungs- und Bereichsebene gibt es bei CONET online formelle Konferenzen und informelle „Kaffeerunden“. „Das kurze Gespräch in der Kaffeeküche entfällt ja“, sagt Enders, „doch es ist wichtig, deshalb schaffen wir online ähnliche Rituale, etwa regelmäßige Feedback-Termine per Video oder Telefon.“

Auch Jana Maibaum stellt fest: „Führungsaufgaben wahrzunehmen, ist schwieriger geworden.“ Man laufe Gefahr, sich durch die räumliche Trennung und fehlende persönliche Begegnungen voneinander zu entfernen,

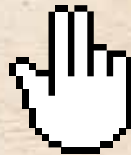
Beschäftigte erfolgreich im Homeoffice managen – 4 Expertentipps

Das Homeoffice ist für zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland bereits Realität. Da das Arbeiten im Homeoffice zunimmt, sollten Unternehmen ihre Manager und Teamleiter gut vorbereiten, damit sie ihre Mitarbeiter weiterhin erfolgreich managen können und die Produktivität des Teams nicht leidet.



Ergebnisorientiertes statt verhaltensorientiertes Management

Im Alltag erfordert der Umgang mit Mitarbeitenden im Homeoffice einen anderen Führungsstil – nämlich einen Wechsel von der verhaltensbasierten zu einer ergebnisorientierten Denkweise. Anstatt die Leistung nur danach zu beurteilen, welche Aufgaben eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter erledigt, sollten Manager die eigentlichen Erfolge oder andere Ergebnisfaktoren berücksichtigen und ein Umfeld gegenseitigen Vertrauens schaffen.



Alternativen der persönlichen Kommunikation

Flexibles Arbeiten kann eine Herausforderung in der Kommunikation sein. Mitunter fühlen sich Beschäftigte möglicherweise weniger verbunden und das Zugehörigkeitsgefühl leidet. Neben bestimmten festgelegten Terminen, an denen das Team vor Ort zusammenkommen soll, empfehlen sich auch alternative Instrumente wie Videobesprechungen über Skype oder Nachrichtenaustausch über WhatsApp, um die Kommunikation aufrechtzuerhalten und zu fördern.

Es ist ganz wichtig, sich auch in Zeiten des Homeoffices Zeit zu nehmen, solche Online-Gespräche von Angesicht zu Angesicht zu führen. Wenn sich Vorgesetzte für den persönlichen Austausch keine Zeit nehmen, kann das unter Umständen dazu führen, dass Beschäftigte ihre Arbeit weniger ernst nehmen und dadurch weniger motiviert sind. Führungskräfte sollten sich also die Zeit nehmen, über Videobesprechungen für ihre Mitarbeitenden da zu sein und sie im Tagesgeschäft zu unterstützen. Damit erhöhen Sie auch die Produktivität jedes Einzelnen.



Eine Kultur der Offenheit und der Flexibilität schaffen

Unternehmen sollten ein Umfeld schaffen, in dem die Mitarbeitenden sich durch flexible Arbeitsregelungen nicht benachteiligt oder ausgegrenzt fühlen. Gerade neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben vielleicht Schwierigkeiten sich einzuarbeiten, wenn sie auf sich allein gestellt und ihre Führungskräfte oder die Kollegen nicht da sind. Es empfiehlt sich daher, flexible Arbeitsvereinbarungen transparent mit allen Teammitgliedern zu besprechen, um sicherzustellen, dass alle gleich behandelt werden und jeder weiß, was er oder sie zu tun hat.



Vorsicht: Burnout

Durch die Verwendung mobiler Geräte verschwimmt oftmals die Grenze zwischen Arbeit und Privatleben. Managern wird empfohlen zu überprüfen, ob Mitarbeitende an anderen Standorten nicht übermäßig viel arbeiten, um ein zu hohes Stressniveau zu vermeiden und das Risiko eines Burnouts zu minimieren. Anzeichen, auf die man achten sollte, sind zum Beispiel: eine verringerte Produktivität bzw. weniger Output; der Mitarbeitende zieht sich untypischerweise zurück und sucht weniger den Kontakt zu Kollegen oder Führungskraft; ein erhöhter Zynismus.

Quelle: Robert Walters Germany GmbH, internationale Personalberatung, Düsseldorf

beobachtet die Teamleiterin der Personalabteilung bei TREIF Maschinenbau. Umso mehr seien alle Führungskräfte dazu angehalten, sich regelmäßig und eng mit den Beschäftigten abzustimmen. „Angesichts der Umstände und der Plötzlichkeit, mit der wir das alles auf die Beine stellen mussten, funktioniert es erstaunlich gut“, sagt Maibaum erleichtert.

Organisation ist das eine, Technik das andere. Das Problem: „Die technischen Voraussetzungen für das Arbeiten im Homeoffice sind in Firmen sehr unterschiedlich ausgeprägt. Kernprozesse lassen sich da oft nicht über Nacht auslagern“, berichtet Ulrich Bötzel, Director Strategic IT Management Solutions am Koblenzer CONET-Standort. Die gute

Nachricht: „Für Besprechungen und Kommunikation zum Beispiel gibt es datenschutzkonforme und sichere Lösungen“, weiß Bötzel, „die auch kurzfristig umsetzbar sind und etwa einen Schichtbetrieb in den Büros ermöglichen, um so zu enge Kontakte zu vermeiden.“

CONET selbst ist als IT-Firma nach eigenen Angaben sehr gut ausgestattet. „Auch vor der Krise arbeiteten bereits 85 Prozent unserer Beschäftigten mit Notebooks und Docking-Stationen“, erläutert seine Hennefer Kollegin Enders. Nicht alle hätten jedoch einen externen Zugang zum Firmennetz gehabt. Das habe man aber schnell nachrüsten können.

Auch bei wolcraft in Kempenich war man vorbereitet. „Damit unsere

Beschäftigten Familie und Beruf besser vereinbaren können, haben wir auch vor der Coronakrise schon auf Homeoffice-Lösungen gesetzt“, sagt Geschäftsführer Thomas Wolff am Telefon. Das Unternehmen verfüge nicht nur über die nötige Hard- und Software. „Wir haben auch die Art und Weise der Zusammenarbeit entsprechend organisiert“, ergänzt Wolff, „das Ganze hatte sich so gut eingespielt, dass wir im März gleich durchstarten konnten.“

Wolff selbst ist vergleichsweise oft im Büro, er wohnt nur drei Minuten entfernt. Auch die fünfköpfige Geschäftsführung bespricht sich in regelmäßigen Abständen persönlich. „Aber im größten Konferenzraum und mit viel Abstand“, erzählt Wolff.

**„FÜR BESPRECHUNGEN
UND KOMMUNIKATION GIBT
ES SICHERE LÖSUNGEN,
DIE AUCH KURZFRISTIG
UMSETZBAR SIND.“**

*Ulrich Bötzel, Director Strategic
IT Management Solutions, CONET*



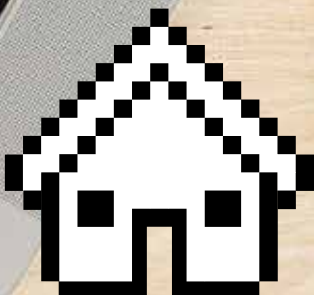
FOTO: CONET



FOTO: TREIF

**„ANGESICHTS DER
UMSTÄNDE UND
DER PLÖTZLICH-
KEIT, MIT DER WIR
DAS ALLES AUF
DIE BEINE STELLEN
MUSSTEN, FUNK-
TIONIERT ES ER-
STAUNLICH GUT.“**

*Jana Maibaum, Teamleiterin Human
Resource Management, TREIF*



Er freut sich, dass es technisch und organisatorisch gut läuft, weiß aber auch um gewisse Nachteile. „Es ist viel mehr möglich als gedacht“, sagt er mit Blick auf gelingende Videokonferenzen und gute Arbeitsergebnisse. „Aber wenn es um Personalführungsgespräche oder Kreativsitzungen zur strategischen Weiterentwicklung geht, kommt man an seine Grenzen. Das geht persönlich besser als online.“

Aus- und Weiterbildung: Lernen per Cloud und Videochat

Auch in der Aus- und Weiterbildung ändert Corona (fast) alles. Verboten waren bis Redaktionsschluss zum Beispiel weiterhin Angebote in öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen,

„UNSER SCHWERPUNKT SIND EIGENTLICH PRÄSENZ-ANGEBOTE – UND ZWAR DESHALB, WEIL DIE TEILNEHMENDEN DAS SO WOLLEN.“

Dr. Sabine Dyas,
Geschäftsführerin
IHK-Akademie Koblenz



FOTO: PIELMEDIA

Nützliche Links

Tipps zum digitalen Arbeiten des Kompetenzzentrums Fachkräftesicherung (KOFA):

<https://www.kofa.de/mitarbeiter-finden-und-binden/mitarbeiter-binden/corona-virus-tipps-fuer-kmu/digital-arbeiten>

Tipps zum Arbeiten im Homeoffice des KOFA:

<https://www.kofa.de/mitarbeiter-finden-und-binden/mitarbeiter-binden/corona-virus-tipps-fuer-kmu/homeoffice>

IT-Sicherheit im Homeoffice:

https://www.bsi.bund.de/DE/Presse/Kurzmeldungen/Meldungen/Empfehlungen_mobiles_Arbeiten_180320.html

Kostenloser Homeoffice-Guide:

<https://t3n.de/guides/corona-home-office-guide/>



außerdem waren alle Schulen, auch Berufsschulen, seit Mitte März geschlossen und sollen nun nur schrittweise wieder geöffnet werden. In Rheinland-Pfalz begannen - Stand 21. April - am 27. April wieder die Prüfungsvorbereitung und der Unterricht für Prüfungs- und Abschlussklassen an allgemein- und berufsbildenden Schulen. Zudem musste die IHK zahlreiche Ausbildungsprüfungstermine verschieben.

Dank der Digitalisierung konnte der Lehr- und Lernbetrieb aber vielerorts mehr oder weniger aufrechterhalten werden. Telefonat mit Dr. Sabine Dyas. Sie ist Geschäftsführerin der IHK-Akademie Koblenz e.V. Die eigenständige Bildungseinrichtung der IHK Koblenz bietet seit 50 Jahren qualifizierte und fachspezifische Weiterbildung im kaufmännischen und technischen Segment. Pro Jahr werden rund 1.000 Veranstaltungen durchgeführt und rund 10.000 Personen an verschiedenen Orten im nördlichen Rheinland-Pfalz weitergebildet. Normalerweise. Derzeit gibt es quasi nur einen Ort: zu Hause.

„Unser Schwerpunkt sind eigentlich Präsenzangebote“, erzählt Dyas. Präsenz geht nun nicht. Deshalb ist die IHK-Akademie froh, dass sie in den vergangenen Jahren bereits vielfältige Erfahrungen im Bereich „digitales Lernen“ sammeln konnte. Diese kommen nun zum Einsatz, so dass viele Kundinnen und Kunden online lernen können. Beispielsweise setzen rund 900 TeilnehmerInnen von Lehrgängen der höheren Berufsbildung – etwa angehende WirtschaftsfachwirtInnen oder IndustriemeisterInnen

– ihre Weiterbildung über Onlinetools fort. Dabei wird die bereits in allen Lehrgängen genutzte Lernplattform um virtuelle Klassenzimmer erweitert.

Zudem nutzen die IHK-Akademie, die Dozenten sowie viele Kursteilnehmende „Microsoft Teams“ – sowohl für die Kommunikation untereinander als auch für den Unterricht.

Dennoch kann nicht jede Qualifizierungsmaßnahme während der Corona-Krise fortgeführt werden. „Bei einigen Angeboten mussten wir den Start verschieben oder den Lehrgang unterbrechen“, erzählt Dyas. Das betrifft etwa die überbetriebliche Ausbildung – eines der Geschäftsfelder der IHK-Akademie. „Insbesondere diese Techniklehrgänge ergeben ohne Präsenz keinen Sinn“, betont die Geschäftsführerin. Mit Seminaren zur Persönlichkeitsentwicklung, wie etwa Führungskräfte trainings, verhalte es sich ähnlich. „Auch hier“, sagt Dyas, „ist die persönliche Ebene entscheidend, das lässt sich durch Chats und Videokonferenzen kaum ersetzen.“

Doch Dyas und ihr Team, das gegenwärtig überwiegend im Homeoffice arbeitet, sind optimistisch. „Wir gehen davon aus, dass im Mai unter Auflagen Seminare und Lehrgänge stattfinden können“, sagt sie, „wir planen schon jetzt dafür!“

Kontakt:

Susanne Baltes

0261 106-281

baltes@koblenz.ihk.de



Alle 15 Minuten ein Anruf

Fritz-Klaus Anhäuser betreut als einer von vier ehrenamtlichen IHK-Finanzierungslotsen die Corona-Hotline der IHK Koblenz zu Finanzierungsfragen. Wir haben mit ihm Mitte März, in der bislang turbulentesten Phase der Krise, gesprochen.



Herr Anhäuser, welche Frage bekommen Sie am häufigsten zu hören und wie antworten Sie?

Um es mal ganz unumwunden zu formulieren: Wo kriege ich jetzt schnell Geld her? Denn die Ausgangslage ist für die Unternehmen zunächst unübersichtlich, sie wissen zwar, dass sie finanzielle Unterstützung erhalten können, wie sie genau darankommen, aber nicht. Da versuchen wir, zu helfen. Es ist insofern unsere Aufgabe, dieses vorherrschende Wirrwarr ein Stück weit zu entwirren und die Vorgehensweise der Unternehmen zu dringend benötigten finanziellen Mitteln so klar wie möglich zu beschreiben.

Wer ruft bei Ihnen an und welche Geldsummen werden benötigt?

Da sind die Ansprüche so unterschiedlich, wie die Betriebe, die danach fragen. Das beginnt mit 6.000 Euro und geht rauf bis 4 Millionen. Mit der Zeit und nach mittlerweile einigen hundert Anrufen, entwickelt man ein bestimmtes Vorgehen. Ich frage immer erst nach der Branche, um ein Gefühl dafür zu bekommen, womit wir es zu tun haben. Wenn ein Betrieb viele Mitarbeiter hat, würden wir uns zunächst mal dem Thema Kurzarbeitergeld zuwenden. Wenn es eine kleine Kneipe ohne weitere feste Mitarbeiter ist, können wir das Thema außen vor lassen. Als nächstes frage ich nach der benötigten Geldsumme, denn je nachdem über welche Beträge wir reden, entscheidet sich das weitere Vorgehen. Die häufigsten Beträge liegen übrigens grob zwischen 20.000 und 40.000 Euro.

Wissen denn die Unternehmen immer, wie viel Geld sie benötigen?

Nein, tatsächlich müssen wir dieser Frage häufig im Gespräch auf den Grund gehen. Beim eben erwähnten Fall mit den 4 Millionen, kam nachher zum Beispiel heraus, dass wir mit 1,5 Millionen auch arbeiten können. Ich rate den Unternehmen immer: Nehmen Sie sich ein Blatt

Papier und schreiben Sie alle wöchentlichen Sachkosten auf – und vergessen Sie dabei den Unternehmerlohn nicht! Dann muss man sich überlegen, wie viele Wochen man mit niedrigeren Einnahmen rechnen muss und multipliziert diese beiden Summen.

Wie lange man mit niedrigeren Einnahmen rechnen muss, ist natürlich schwer absehbar?

Richtig, dabei darf man auch nicht den Fehler machen, nur die Zeit, in der das Geschäft stillsteht, zu berechnen. Man muss den Zeitraum als Maßstab nehmen, innerhalb dem keine Rechnungen beglichen werden. Der Schulbusunternehmer etwa mag nur sechs Wochen Betriebsausfall haben, der Tag, an dem seine nächste Rechnung beglichen wird, dürfte aber noch zwei Wochen weiter in der Zukunft liegen. Bei produzierenden Betrieben wird es zusätzlich etwas Zeit benötigen, bis die Produktion wieder angelaufen ist. Und man muss sich auch die Frage stellen: Wie ist die Auftragslage, zu dem Zeitpunkt, an dem ich wieder produzieren kann? Da können aus ein paar Wochen schon mal schnell vier Monate werden.

An wen müssen sich die Betriebe wenden, wenn sie eine Auflistung über ihre Kosten erstellt haben?

Der nächste Schritt, den ich empfehle, ist der Gang zum Steuerberater. Dort müssen die Betriebe sowieso hin, wenn sie eine Stundung ihrer Steuer beantragen. Da ist es sinnvoll, dass man die Auflistung der Kosten gleich mitnimmt und dem Steuerberater vorlegt. Beim anschließenden Gespräch mit ihrer Hausbank macht es immer einen guten Eindruck, wenn schon ein Fachmann beziehungsweise eine Fachfrau die Unterlagen gesehen hat. Schließlich entscheidet der Bankmitarbeiter in Gesprächen von vielleicht 15 oder 20 Minuten darüber, ob er dem Unternehmer hilft, oder nicht.

„Die Ausgangslage ist für die Unternehmen zunächst unübersichtlich, sie wissen zwar, dass sie finanzielle Unterstützung erhalten können, wie sie genau daran kommen, aber nicht.“

Fritz-Klaus Anhäuser,
IHK-Finanzierungslotse

Wie sind die Banken auf diese Situation eingestellt? Gibt es einheitliche Prozesse für ein schnelles Vorgehen?

Wie die Banken darauf vorbereitet sind, ist sehr unterschiedlich. Man muss wissen, dass das ganze Thema KfW-Kredite ein Nischenprodukt ist und die Banken damit normalerweise nicht allzu viele Mitarbeiter beschäftigen. Einige Banken haben sich aber schnell darauf eingestellt und weitere Mitarbeiter mit dem Thema betraut. Was auch helfen kann, sind Pauschalierungen. Die Sparkasse Koblenz hat angewiesen, bei allen Kunden, die das wünschen, die Tilgung für sechs



Monate auszusetzen. Das schafft Klarheit unter den Mitarbeitern und hilft dabei, dass die Prozesse der Bank nicht verstopfen.

Bekommt jedes Unternehmen einen Kredit?

Ich sage es mal so: Wenn ich Kunde einer Bank bin und zudem nicht gerade der allerschlechtesten, dann werde ich Geld bekommen, auch wenn ich ein kleiner Kunde bin. Wichtig ist, wie zuvor bereits erwähnt, eine gute Vorbereitung und dabei helfen wir Finanzierungslotsen gern. Beim Notfallkredit ist es so, dass die Ausgabenliste den Verwendungs-

nachweis ersetzt, es wird also schon etwas weniger genau hingeschaut als bei einem normalen Kredit. Es ist generell viel guter Wille von Seiten der Banken da, auch wenn der nicht immer ganz uneigennützig ist, wie beim eben erwähnten Beispiel der Ratenaussetzung. Das sind Hilfen, die es ganz ohne staatliche Vorgaben gibt.

Wie viele Anrufe bekommen Sie ungefähr und wann ist eine weitere Betreuung als IHK-Lotse nötig?

Ich bekomme ungefähr alle 15 Minuten einen Anruf, von morgens acht bis 18:00 Uhr und benötige im Schnitt pro Anruf

10 bis 15 Minuten Gesprächszeit. Alle Darlehen unterhalb von 100.000 Euro bedürfen eigentlich keiner weiteren Betreuung. Wenn es darüber geht, ist eine weitere Betreuung durch uns IHK-Lotsen sinnvoll, denn da gelten wieder andere Regeln. Wir Lotsen sagen häufig untereinander, dass wir gerne noch mehr Aufträge hätten. Im Moment können wir uns nicht beschweren: Das, was wir sonst über das Jahr an Aufträgen haben, bekommen wir vermutlich innerhalb der nächsten paar Wochen.

Herr Anhäuser, vielen Dank für das Gespräch.

#GemeinsamDigital

IHK fördert Verständnis für künstliche Intelligenz

Das ursprünglich aus Finnland stammende Konzept zu „Elements of AI“ wurde noch vor der Corona-Krise für den deutschen Markt adaptiert. Der interaktive Onlinekurs steht auf Initiative der deutschen IHKs kostenlos zur Verfügung. Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier hat die Schirmherrschaft für das Online-Weiterbildungsangebot übernommen.

Für die deutsche Wirtschaft und die mit ihr verbundene IHK-Organisation ist die Entwicklung der künstlichen Intelligenz ein wichtiges Thema. Der deutsche AI-(Artificial Intelligence) Kurs soll eine breite Bevölkerungsschicht und insbesondere Unternehmenschefs, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an das Thema künstliche Intelligenz heranführen – und so einen sehr konkreten Beitrag zur digitalen Transformation der deutschen Wirtschaft leisten.

Was vor einiger Zeit noch als Science-Fiction galt, hat heute Einzug in den Alltag vieler Menschen genommen:

Sprachgesteuerte Assistenten helfen uns im Alltag, erste kooperative Industrieroboter arbeiten mit Menschen am selben Arbeitsplatz zusammen, Künstliche Intelligenz (KI)-Systeme zur Bild- und Objekterkennung oder Übersetzung haben in bestimmten Bereichen bereits die Leistungsfähigkeit des Menschen erreicht oder sogar überholt.

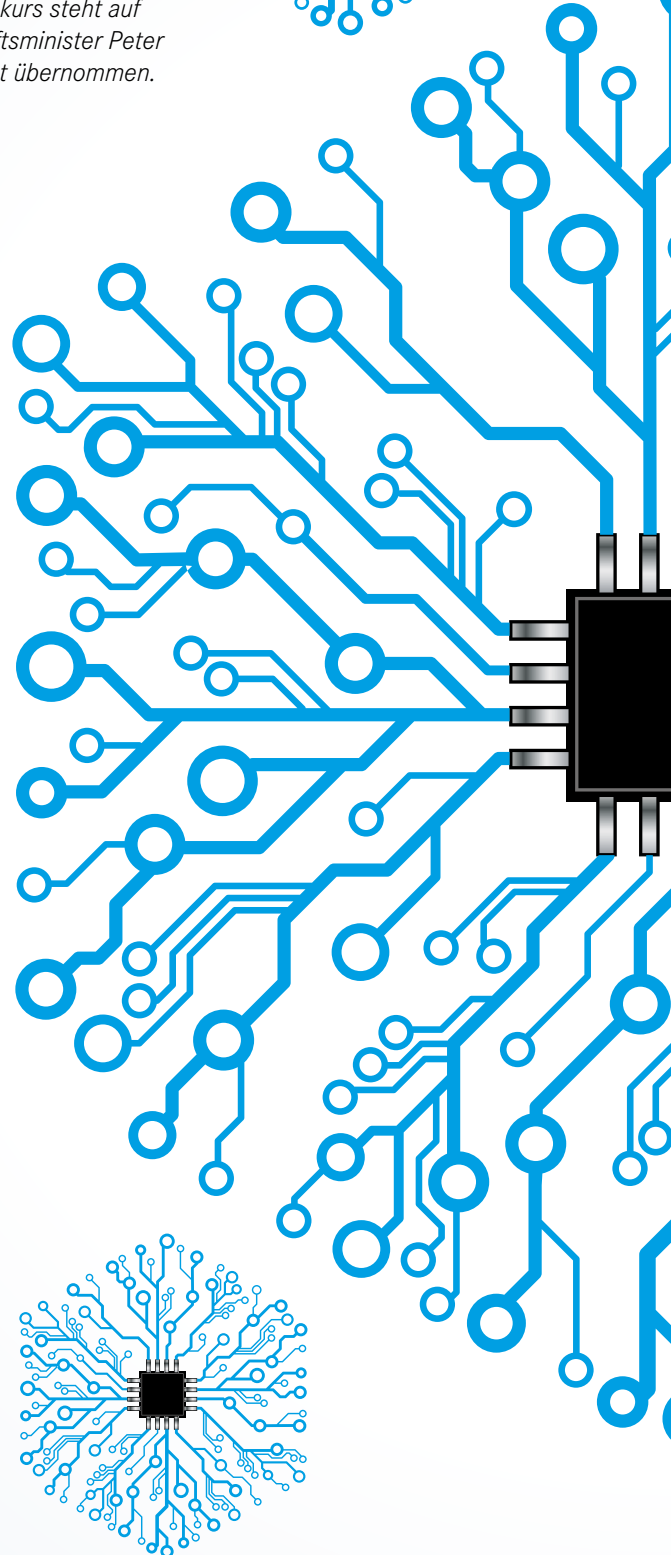
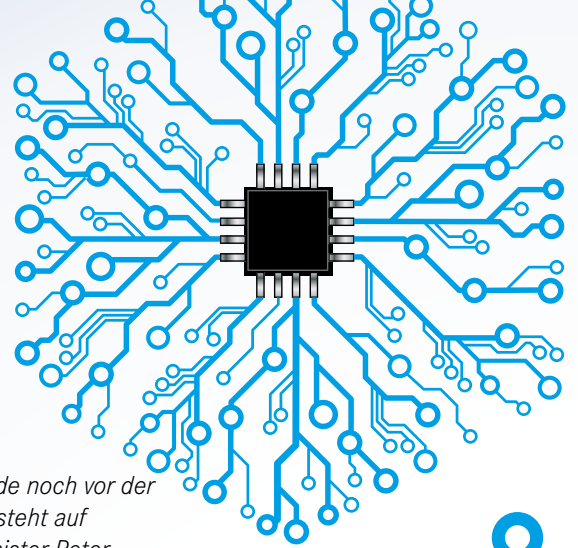
Schon heute übersetzt KI Texte, vollautomatische Einparkassistenten verhindern Blebschäden, einfache Fragen im Kundenservice werden von KI-basierten Chatbots beantwortet. Und auch in der Foto-App, mit der sich ein Foto im Stil von Vincent van Gogh umwandeln lässt, steckt Künstliche Intelligenz.

Die Module der
www.elementsofai.de

WAS IST KI?
PROBLEMLÖSUNGEN
REALE ANWENDUNGEN
MASCHINELLES LERNEN
NEURONALE NETZWERKE
AUSWIRKUNGEN

So werden die Teilnehmer dazu befähigt, sich mit der Thematik kritisch auseinander zu setzen und lernen Methoden kennen, die Künstliche Intelligenz möglich machen.

➔ www.elementsofai.com



KI – auch eine Chance für einen erneuten Wirtschaftsaufschwung

Die Wertschöpfungspotenziale sind enorm. Mit Hilfe von KI-Anwendungen steigern Unternehmen nicht nur die Effizienz ihrer Produktionsprozesse, sondern es entstehen auch gänzlich neue Dienstleistungen, Produkte und Geschäftsmodelle.

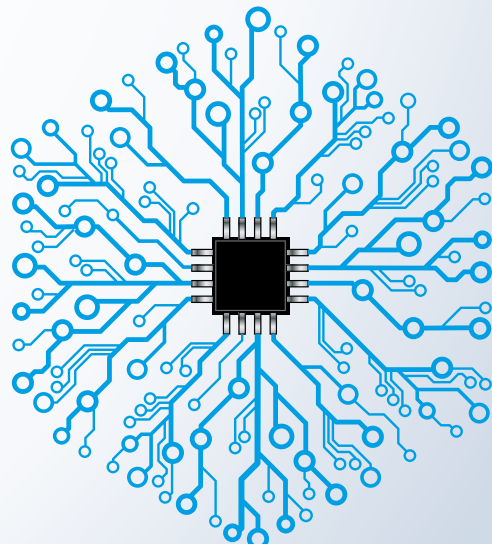
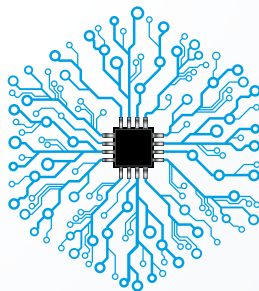
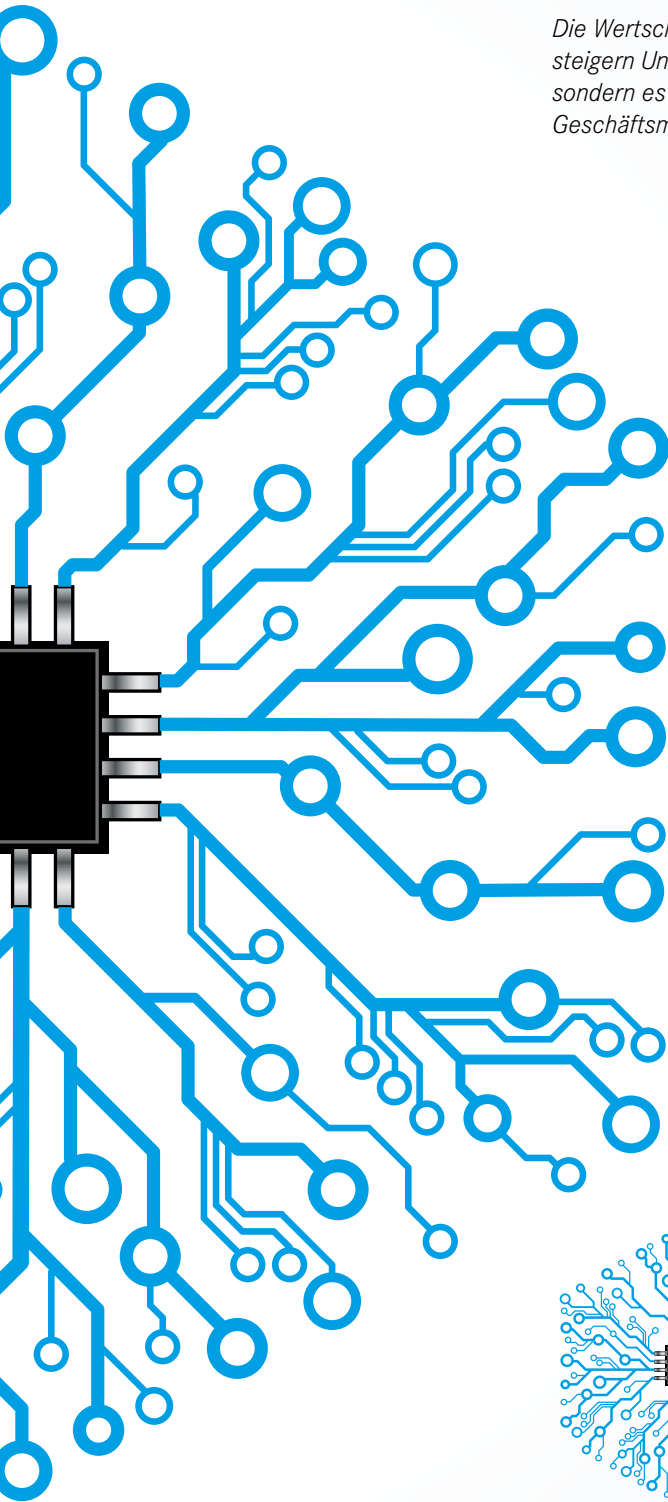
Sei es beim Energieverbrauch von Anlagen und Gebäuden, im Einkauf, im Vertrieb, in der Logistik, im Marketing, in der Buchhaltung oder in der Forschung und Entwicklung: Künftig werden wir mehr KI-Komponenten in allen Stufen der Wertschöpfungsketten sehen. **Künstliche Intelligenz hebt die digitale Transformation auf die nächste Stufe.**

Die Potenziale sind in allen Branchen und Unternehmensbereichen heute schon enorm und werden in Zukunft noch wachsen. Produktionsprozesse können mit Hilfe von KI-Systemen optimiert werden, indem etwa Ausfallzeiten durch KI-gestützte vorausschauende Wartung minimiert werden. Der Energieverbrauch in Anlagen und Gebäuden lässt sich mit Hilfe intelligenter Systeme optimieren. In der Medizin könnten KI-Systeme bei Diagnose und Therapieauswahl unterstützen und im Finanzbereich wird die Technologie genutzt, um Kreditkartenbetrug zu verhindern. Gänzlich neue, KI-getriebene Dienstleistungen, Produkte und Geschäftsmodelle werden möglich.

Deutschland und Europa brauchen insbesondere nach der Corona-Krise eine gute Ausgangsposition, um sich gegen die Konkurrenz aus China und den USA zu behaupten und bei der Entwicklung und Anwendung von KI an der Spitze mit voranzugehen.

#DigitaleZukunft

Beratungen, Webinare, Netzwerke: Wir unterstützen unsere Mitgliedsunternehmen bei der digitalen Transformation mit unserer Kampagne #DigitaleZukunft. Auf www.hub-koblenz.de haben wir unsere Angebote zur Digitalisierung gesammelt.



Entschädigung, Miete, Kurzarbeit – rechtliche Änderungen durch Corona

Anspruch auf Entschädigung

Viele Betriebe und Selbstständige waren in den vergangenen Wochen von behördlich angeordneten Quarantänemaßnahmen betroffen. Das Infektionsschutzgesetz (IfSG) sieht bei mangelnden tariflichen oder gesetzlichen Regelungen eine Entschädigung vor – Ausnahmen gibt es bei Erkrankungen oder bei Vorliegen einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung.

Ähnlich der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, entspricht die Höhe der Entschädigung für die ersten sechs Wochen dem Verdienstausschlag, ab der siebten Woche richtet sich die Höhe nach dem Krankengeld. Wichtig für Arbeitgeber ist: Die ausgezahlten Beträge werden ihnen auf Antrag

vom Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung erstattet. Es gilt eine gesetzliche Frist von drei Monaten.

Bei einer Existenzgefährdung können den Betroffenen die während der Verdienstausschlagzeiten entstehenden Mehraufwendungen (über den reinen Verdienstausschlag hinaus) auf Antrag in angemessenem Umfang von der zuständigen Behörde erstattet werden.

Selbstständige, deren Betrieb oder Praxis während der Dauer einer behördlichen Maßnahme ruht, erhalten neben dem Verdienstausschlag auf Antrag von der zuständigen Behörde Ersatz der in dieser Zeit weiter laufenden, nicht gedeckten Betriebsausgaben in angemessenem Umfang.

Häufig stehen Betriebe auch vor der Herausforderung, dass ihre Angestellten wegen der Schließung von Schulen oder Kitas ihre Kinder selbst betreuen müssen und dadurch einen Verdienstausschlag erleiden. In solchen Fällen besteht ein Entschädigungsanspruch für erwerbstätige Sorgeberechtigte von Kindern bis zu 12 Jahren oder behinderten Kindern, die Hilfe benötigen. Die Entschädigung beträgt in diesen Fällen 67 Prozent des Verdienstausschlags für längstens sechs Wochen und auf den vollen Monat gerechnet höchstens 2.016 Euro. Der Anspruch besteht allerdings nicht, soweit eine Schließung der Einrichtungen ohnehin wegen Schulferien erfolgen würde.



Vertragserfüllung im Krisenfall

Das Gesetz zur Abmilderung der Folgen der COVID-19-Pandemie im Zivil-, Insolvenz- und Strafverfahrensrecht vom 27. März ist vor allem für Kleinstunternehmen von Bedeutung, die durch die Corona-Krise wirtschaftlich erheblich belastet werden.

Kleinstunternehmen, die weniger als zehn Personen beschäftigen und deren Jahresumsatz bzw. -bilanz zwei Mio. EUR nicht überschreitet haben unter Umständen das Recht, bestimmte vertragliche Leistungen zur Erfüllung eines Anspruchs zu verweigern (Leistungsverweigerungsrecht). Voraussetzung ist, dass das Unternehmen die Leistungen entweder infolge von Umständen, die auf die COVID-19-Pandemie zurückzuführen sind, nicht erbringen kann oder die Erbringung der Leistung ohne Gefähr-

dung der wirtschaftlichen Grundlagen seines Erwerbsbetriebs nicht möglich ist. Das Leistungsverweigerungsrecht besteht in Bezug auf alle wesentlichen Dauerschuldverhältnisse, die bereits vor dem 8. März geschlossen wurden: beispielsweise Verträge über Strom, Gas oder Telekommunikation.

Allerdings gilt das Recht nicht bei Miet- und Pachtverträgen sowie arbeitsrechtlichen Ansprüchen. Ebenfalls ausgeschlossen ist es, wenn die Ausübung des Leistungsverweigerungsrecht gegenüber dem Gläubiger unzumutbar ist, also dessen angemessener Lebensunterhalt oder die wirtschaftlichen Grundlagen seines Erwerbsbetriebs gefährdet würden.

Diese Regelung gilt bis zum 30. Juni. Bis dahin können bestehende Verträge nicht

wegen Verzugs gekündigt werden und es fallen für den Zeitraum keine Verzugszinsen an. Die gesetzliche Regelung kann zum Nachteil des Schuldners nicht vertraglich ausgeschlossen werden.

Für Miet- und Pachtverhältnisse bei allen Unternehmen gilt, dass der Vermieter den Vertrag nicht kündigen darf, soweit der Mieter aufgrund der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie bis zum 30. Juni 2020 trotz Fälligkeit nicht zahlt. Auch diese Regelung kann nicht vertraglich zum Nachteil des Mieters ausgeschlossen werden. Zu beachten ist, dass – im Gegensatz zu den anderen Dauerschuldverhältnissen – die Mietzahlungen trotzdem fällig werden. Es können also Verzugszinsen anfallen und die Mietzahlungen können gerichtlich geltend gemacht werden.

Steuerliche Änderungen sollen Unternehmen helfen

UnternehmerInnen können durch entsprechende Anträge insbesondere Stundungen von fälligen Steueransprüchen des Finanzamts erreichen. Dies betrifft die Einkommens-, Umsatz- und Körperschaftssteuer. Ein Zahlungsaufschub der Lohnsteuer ist nicht möglich. Auch der Erlass von Steuern ist nicht vorgesehen. Zweck der Regelungen ist es, die Liquidität der Betriebe zu sichern. Die ansonsten bei Stundungen zu zahlenden Zinsen sind nicht zu entrichten. Voraussetzung ist stets eine finanzielle Betroffenheit des Betriebs durch die Coronakrise. Anträge sind bei den Finanzämtern am besten über ELSTER einzureichen. Da der Zuschuss durch die Corona-Soforthilfe eine steuerpflichtige Einnahme ist, muss er bei der steuerlichen Gewinnermittlung für das Jahr 2020 berücksichtigt werden.

Info-Service

Die IHK Koblenz informiert ihre Mitglieder per E-Mail über aktuelle Rechtsthemen und gibt Hinweise zu aktuellen Webinaren aus dem Bereich Recht und Steuern. Interessierte können sich hier anmelden: www.ihk-koblenz.de/recht

Kontakt:

Timo Frisch
0261 106-232
frisch@koblenz.ihk.de



Kontakt:

Leonard Klumpp
0261 106-246
klumpp@koblenz.ihk.de



Hilfe durch Kurzarbeitergeld

Viele Betriebe mussten in den vergangenen Wochen krisenbedingt ihre Angestellten in Kurzarbeit schicken oder waren von vollständigen Betriebsschließungen betroffen. Häufig haben die Betriebe inzwischen eine Bestätigung der Bundesagentur für Arbeit erhalten und damit die Mitteilung, dass die Voraussetzungen für die Leistung von Kurzarbeitergeld (KuG) grundsätzlich vorliegen.

Dann steht der zweite Teil des Beantragungsverfahrens an: Arbeitgeber müssen einen sogenannten Leistungsantrag für ihre Arbeitnehmer stellen. Hierbei sind die gesetzlichen Fristen zu beachten: Erst nach dem Eingang des Antrags entscheidet die Agentur für Arbeit über die einzelnen Ansprüche der Angestellten und zahlt die KuG-Beträge an die Arbeitgeber aus. Die Auszahlung an die Mitarbeiter/die Beschäftigten erfolgt also nicht durch die Arbeitsagentur, sondern durch die Betriebe selbst.

Den Neustart aus der Corona-Krise gestalten

Empfehlungen der rheinland-pfälzischen IHKs an die Landesregierung



Arne Rössel ist Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Koblenz.

Arne Rössel, Hauptgeschäftsführer der IHK Koblenz und Sprecher der Arbeitsgemeinschaft der rheinland-pfälzischen IHKs, spricht sich für einen Neustart in der Corona-Krise mit unternehmerischer Eigenverantwortung aus: „Die außergewöhnlichen und medizinisch notwendigen Einschnitte trafen die rheinland-pfälzische Wirtschaft in einer schon geschwächten Ausgangssituation mit bereits sinkendem Wirtschaftswachstum. Wir brauchen rasch unkonventionelle Maßnahmen, um den Weg aus der Krise zu erleichtern.“

Dafür empfehlen die IHKs der Landesregierung in einem gemeinsamen Positionspapier, zusätzliche Belastungen in Form von Steuer- und Abgabenerhöhungen oder gesetzgeberischen Auflagen zu vermeiden und dies auch auf Bundesebene einzufordern. Weitere Empfehlungen der IHKs:

- mindestens ein rechtssicherer verkaufsoffener Sonntag pro Monat – auch im Advent
- Aussetzung der Sondernutzungsgebühren für Einzelhandel und Gastronomie im öffentlichen Raum
- vereinfachte Freigabe für Anträge auf Sonn- und Feiertagsarbeit
- Vereinfachung von Planverfahren
- Beschleunigung der Projekte zur Digitalisierung von Verwaltungsleistungen
- Anreize zur Gründerförderung stärken, etwa durch die Gewährung von Gründerstipendien

Das vollständige Positionspapier der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz ist auf unserer Website abrufbar:

www.ihk-koblenz.de/PMCoronaPositionen



Corona-Hilfe im Sinne des Firmengründers

Die Karl Hack Stiftung organisiert Einkaufshilfen und unterstützt Pflegeeinrichtungen und Ehrenamt



Peter Hack möchte gerade in dieser Zeit für ein solidarisches Handeln werben. Der Vorsitzende der Karl Hack Stiftung organisiert im Namen der Stiftung und mit Unterstützung der Ortsbürgermeister der Verbandsgemeinde Rengsdorf und den REWE Märkten Rengsdorf und Straßenhaus Einkaufshilfen für die Risikogruppen des Corona Virus.

Darüber hinaus haben die Hacks ein Notfalllager mit Gütern des täglichen Bedarfs für Altenheime, Pflegedienste und ehrenamtliche Organisationen aufgebaut, die sich bei Bedarf an die Stiftung wenden können. Landrat Achim Hallerbach spricht von einem Leuchtturmprojekt.

Mit diesem Engagement folgt Peter Hack dem Gedanken des Namensgebers der Stiftung, seines Großvaters Karl Hack. Karl Hack hatte den Bäckereibetrieb 1930 eröffnet und war von jeher für seine Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft bekannt. Zum 75-jährigen Jubiläum des Familienunternehmens gründeten Peter und Thomas Hack die gemeinnützige Stiftung. Diese konzentriert sich darauf, Kindern, Jugendlichen und bedürftigen Menschen in der Region etwas Gutes zu tun. Außerdem werden Kultur- und Sportvereine unterstützt.

www.karl-hack-stiftung.de

NETZWERKE, PLATTFORMEN UND INITIATIVEN – KREATIVE IDEEN IN DER KRISE

Wie die Unternehmen und Menschen in der Corona-Krise zusammenhalten, lässt sich auch anhand der Vielzahl an neu ins Leben gerufenen Initiativen, Lieferservice und Netzwerke festmachen. Wir haben eine Übersicht lokaler Zusammenschlüsse, Ideen und Plattformen zusammengestellt. Weitere Informationen: www.ihk-koblenz.de/coronabestpractice



Die **Andernacher Händler** (www.first-friday-andernach.de/on-tour) machen mobil und liefern per E-Roller aus. Dies übernimmt Ruth Fendl, Inhaberin vom **Merowinger Hof**. Eine Abholstation bei Ankerbuch ist zudem von 10 bis 13 Uhr geöffnet.



Ahrweiler: Ob Schreibwaren, Blumen oder Wein – die kostenlose Plattform der **Shapefruit AG** zeigt, welches Unternehmen welchen Lieferservice anbietet (www.shapefruit.de/liefen-lassen). Ideen, Maßnahmen und Überlegungen in Bad Neuenahr-Ahrweiler werden auf der Seite gemeinsam-durch.de der **Marketingflotte** gebündelt: vom Nachbarschaftskonzert bis hin zu Schnappschüssen aus dem Homeoffice. Das Motto: CoroNO!



#KAUF-LOKAL ist eine Initiative der **WFG Birkenfeld** (kauf-lokal.wfg-bir.de), die alle Anwohner dazu aufruft, lokale Einzelhandels- und Gastronomieangebote im Landkreis mit den Hashtags **#unserBIR** und **#deinBIR** zu versehen, um einen entsprechenden Pool an Angeboten anzulegen.



Um die Bopparder Tafel (www.facebook.com/REWESUPERMARKTBOPPARD) zu unterstützen, gibt Hans-Otto May, Chef des ortsansässigen **REWE-Markts**, Einkaufsgutscheine aus. Diese werden an die Menschen weitergegeben, die nun wegen Corona nicht mehr zur Tafel gehen können.



Unternehmen im **Landkreis Cochem-Zell** können sich unter www.cochem-zell-hilft.de mit ihren Dienstleistungen registrieren, Angebote wie Gutscheine, Lieferservice, Websites oder Abholungen hochladen und mit Privatpersonen oder anderen Unternehmen in Kontakt treten. Auch ein Einkaufsservice wird hier angeboten.



Koblenz: Die Plattform der Koblenz Stadtmarketing & ConLabz GmbH – **Koblenz bringt's** (www.koblenz-bringts.de) – gibt den Kunden einen Überblick, welche Unternehmen und Geschäfte einen Abhol- oder Lieferservice in Koblenz und der Region anbieten. Der Verein zur Förderung von Round Table 108 Koblenz e.V. in Koblenz hat die „**Schängelhilfe**“ (www.schaengelhilfe.org) ins Leben gerufen. Hinter „Jetzt helfen, später genießen“ verbirgt sich ein Gutscheinkonzept: Kunden erhalten Gutscheine und überweise den Geschäften das Geld direkt via PayPal.



Die Stadt **Neuwied** gibt den Unternehmen mit **Neuwied bringt's** (www.neuwied.de/7938.html) die Möglichkeit, ihre Angebote zu veröffentlichen. Bürger können sich anhand der Kategorien Autohäuser/Werkstatt, Gastronomie/Lebensmittel und sonstiger Einzelhandel einen Überblick verschaffen. Ebenfalls in Neuwied: Die **ASAS GmbH** (adem.azak@asastr.com) bietet kostenlos die Nutzung von Hallen und Freiflächen auf dem ehemaligen Rasselstein-Gelände an. Und die **VARIO Software-Entwicklungs AG** (www.vario-software.de) stellt dem Corona-Team der Feuerwehr kostenlos das Vario-Warenwirtschaftssystem zur Verfügung.



FREIZEITANBIETER PUNKTET MIT CHALLENGE UND VERLOSUNG

Oliver Grabus, Regisseur, Schauspieler, Autor und Künstlerischer Leiter des Chamäleon – Alles nur Theater e. V. hat mit seinem Team die Geschäftsidee des Escape-Rooms in Neuwied verwirklicht. Als Freizeitanbieter für Adventure Spiele agiert das Team mit dem Theater- und Kulturverein als Träger. Heute konzipieren die 66 MINUTEN THEATER ADVENTURES NEUWIED mit Schauspiel-Knowhow, Lichtsteuerungen und eigens produzierten Filmen, aufwändig gestaltete Freizeitevents. 66 MINUTEN ist, wie die gesamte Kultur- und Kreativwirtschaft, besonders von der Corona-Krise betroffen – und nutzt die Zwangspause für eine kreative Online-Marketing-Kampagne für den Standort.

2012 zog der 2006 gegründete Theater- und Kulturverein Chamäleon in die verlassene Schlosspassage eines alten Neuwieder Einkaufszentrums und machte aus der brach liegenden „Schlemmerkuppel“ eine „Kulturkuppel mit Horrorhaus“. Bis Ende 2015 gab es das „Schlachthaus Schlabbeck“, welches mit seinen rund 50 DarstellerInnen sehr erfolgreich agierte – bis die Vermieter den Rückbau forderten.

Aus der Not machte Grabus eine Tugend, und wandelte die übrig gebliebene Kulisse in einen Escape-Room um: Ein Fluchtspiel, bei dem mehrere Spieler unter Zeitdruck in einem oder mehreren Räumen Rätsel lösen müssen.

„Die Idee war eigentlich aus der Not heraus entstanden“, erklärt Grabus, „aber durch weitere Investitionen und den kontinuierlichen Ausbau in den letzten vier Jahren gehören wir heute zu den besten Anbietern und sind überregional bekannt. Auf einem der weltweit größten Kunden-Bewertungsportale für Freizeiteinrichtungen unserer Art belegen wir Platz Eins. Und im Vergleich aller 300 Escape-Rooms in Deutschland rangieren wir auf dem sechsten Platz“, sagt Grabus stolz.

.....
„Als Kulturschaffende haben wir anfangs gar nicht damit gerechnet, dass so ein Erfolg weitergehende betriebswirtschaftliche Entscheidungen notwendig macht. Tatsächlich waren wir aber jetzt an einem Punkt angekommen, an dem wir uns hätten strukturell umorientieren müssen. Das Coronavirus hat unsere strategischen Überlegungen für eine andere Gesellschaftsform nun erst einmal auf Eis gelegt.“

Gerade noch in der Wachstumsphase, geht es auch für die 66 MINUTEN in der Corona-Krise ums Überleben. Mehr als 100 Buchungen sind storniert und die Fixkosten laufen weiter. Ob der Verein



„Mit der CORONAPAPER CHALLENGE dürfen wir Deutschen über unser neues Statussymbol lachen und hoffentlich etwas Gutes bewirken.“

*Oliver Grabus,
66 Minuten Theater Adventures Neuwied*

überhaupt Soforthilfen bekommen kann, weiß er noch gar nicht so genau.

Die Gehälter von rund 20 Mitarbeitern müssen bezahlt werden, darunter zwei Festangestellte, eine Auszubildende, einen Mitarbeiter im Freiwilligen-Sozialen-Jahr-Kultur sowie Minijobber und Werkstudenten – alle weit über Mindestlohn – das ist Grabus wichtig.

#CoronaPaper Challenge – ein Azubi-Projekt geht viral

Als die Landesregierung am 17. März die Schließung der Betriebe anordnete, war das 66 MINUTEN Team schier hilflos. „Am 18. konnten wir schon nichts mehr tun. Eine komplette Vollbremsung war das“, erinnert sich Grabus.

Eine hervorragende Buchungslage kann man bei den – natürlich nur begrenzt

vorhandenen – Kapazitäten auch in Zukunft nicht aufholen. Da die rätselbegeisterten Fans aus ganz Deutschland angereist kommen, haben auch die umliegenden Hoteliers und Gastronomen immer vom laufenden Geschäft profitiert.

Dazu kommt, dass Grabus und sein Team überlegen, wie die Auszubildende Mediengestalterin für Bild und Ton, Luisa Kranz kurz vor der Abschlussprüfung noch ein Abschlussprojekt ohne laufenden Betrieb auf die Beine stellen soll.

In einer Videokonferenz berät sich das Team und macht aus einem der Wahrzeichen der Corona-Krise – der Klopapierrolle – ein simples Konzept:

Die MitarbeiterInnen drehen kurze Videosequenzen und lassen eine Klopapierrolle in das Bild hinein- und wieder hinauslaufen. Zusammengeschnitten erreicht die Rolle dann letztendlich auch ihr Ziel: das stille Örtchen der von Klopapier-Knappheit gebeutelten Vereins-Präsidentin.

Bitte kopieren: Eine Marketing-Kampagne für den Standort

Das Team hat seine Idee nicht geschützt und möchte, dass sie auch von anderen genutzt wird, um auf die Angebote vor Ort hinzuweisen. Tatsächlich kommen die meisten Kunden des 66 MINUTEN Teams von außerhalb. Daher beschäftigt sich das Team von jeher mit überregionalem Marketing. „Wir wollen mehr Verbundenheit mit der Region erzeugen. Und wissen die Bürger, welche Möglichkeiten sie direkt vor ihrer Haustür haben?“, fragt Grabus.

„Wenn die Gäste weite Anfahrten auf sich nehmen, um mit dem 66 MINUTEN Team zu spielen, kann man sie sicher auch für andere Aktivitäten in die Stadt locken. Ein Wochenend- oder Tagestrip in unsere Region lohnt sich doch“, schwärmt Grabus.

Im Rahmen der Coronapaper Challenge sind Unternehmen aufgerufen, Preise und



Gutscheine in einen Topf zu werfen. Jeder, der ein Video dreht, in dem er auf originelle Weise eine Klopapierrolle in das Bild hinein- und wieder hinauslaufen lässt, kann gewinnen. Dabei darf man auch mal müde oder genervt aussehen - letztendlich sind es die Vielfalt und Kreativität der Teilnehmenden, die den Witz ausmachen.

"Wir möchten Gutscheine vieler Anbieter in einen Topf werfen und diese unter den Personen verlosen, die bei der Challenge mitmachen, so können wir hoffentlich etwas für unsere Stadt und die Zeit nach der Corona-Krise tun", zeigt sich Grabus motiviert. Die Idee will das 66 MINUTEN Team nicht für sich behalten. Jeder darf sie nutzen und für sich übersetzen. Wenn das Hashtag viral geht und vielen Regionen und Betrieben helfen kann, freut sich auch das kreative Rätsel-Team.



FOTOS: 66 MINUTEN THEATER ADVENTURES NEUWIED

Klopapier kreativ in Szene gesetzt: 66 MINUTEN nutzt die Zwangspause für eine kreative Online-Marketing-Kampagne

HOMEOFFICE MIT RUHE UND RHEINBLICK



„Wenn das Wasser im Rhein gold'ner Wein wär“, heißt ein alter deutscher Schlager. Uwe Girnstein würde es schon reichen, wenn er in diesen Tagen ab und zu einen Geldschein aus dem Rhein fischen könnte. Weit hätte er es nicht. Vom Hotel-Restaurant Rheingraf in Kamp-Bornhofen gegenüber von Boppard, das seine Lebensgefährtin Diana Hein seit 2016 leitet, sind es nur wenige Meter bis ans Rheinufer. Girnstein und Hein warten tatsächlich auf Geld von weiter rheinaufwärts, nämlich aus Mainz. Sie beantragten Ende März einen Sofortzuschuss aus dem

Landesprogramm „Zukunftsfonds Starke Wirtschaft Rheinland-Pfalz“. 9.000 Euro hatte das Land zuvor Unternehmen mit bis zu 30 Beschäftigten versprochen, deren Umsätze durch Covid-19 einbrechen.

Das kleine Unternehmen mit fünf Beschäftigten braucht das Geld dringend, denn es darf seit Mitte März keine touristischen Gäste mehr beherbergen. Die machen aber eigentlich 90 Prozent der Übernachtungen aus, Geschäftsleute finden eher selten nach Kamp-Bornhofen. Bis Ende März übernachteten noch drei

Handwerker im Hotel Rheingraf, seitdem sind die 56 Betten unbenutzt. „Normalerweise wären wir seit einer Woche ausgebucht“, erzählt Girnstein in der Woche vor Ostern. Bei 90 Euro pro Doppelzimmer und Nacht inklusive Frühstück kann man sich leicht ausrechnen, wie viel Umsatz dem Hotel nun jeden Tag entgeht.

Der gegenwärtige Umsatzverlust macht dem Hotel doppelt zu schaffen. „Wir kommen ja gerade aus dem Winter, der hier im Mittelrheintal nur wenige Übernachtungsgäste anzieht“, berichtet Girnstein am Telefon. „Wir hätten Ostern und den

„Wir wollen uns nicht allein auf den Staat verlassen, sondern krepeln selbst die Ärmel hoch.“

*Uwe Girnstein,
Hotel-Restaurant Rheingraf*



Homeoffice statt Hotelgäste - die Eigentümer gehen in der Krise neue Wege und vermieten die Gästezimmer nun als Homeoffice-Arbeitsplätze, inklusive Mineralwasser, Snack und Rheinblick.

Möglichkeit“, sagt Girnstein, der selbst einen Angestelltenvertrag hat, in normalen Zeiten für die Küche verantwortlich ist und derzeit ebenfalls Kurzarbeitergeld bezieht. Trotzdem bleiben Kosten von rund 4.000 Euro im Monat. „Wir brauchen also dringend den Zuschuss“, betont er. Am 10. April verkündeten Ministerpräsidentin Malu Dreyer und Wirtschaftsminister Volker Wissing, Unternehmen sollen „möglichst schnell und rechtssicher“ die Soforthilfe erhalten. „Hoffentlich“, sagt Girnstein, „denn jeder Tag zählt!“ Bis 14. April war das Geld noch nicht auf seinem Konto eingegangen.

„Die Ärmel hochkrepeln“

Die Lage ist beunruhigend. Doch Girnstein und seine Lebensgefährtin sind optimistisch. „Ich rechne trotz allem damit, dass wir mit einem blauen Auge davonkommen.“ Die beiden sind eben Unternehmer. „Wir wollen uns nicht allein auf den Staat verlassen“, stellt er klar, „sondern krepeln selbst die Ärmel hoch.“ Zum Beispiel so: Donnerstags bis dienstags bereitet Girnstein in der Hotelküche Speisen frisch zu, Interessenten können sich das Essen am Hotel abholen oder bekommen es nach Hause geliefert. Außerdem haben Girnstein und Hein einen Wein-Onlineshop sowie einen kleinen Hofladen mit regionalen Produkten eingerichtet. Dort gibt es zum Beispiel Wurstspezialitäten einer regionalen Metzgerei, Milch von einem Bauernhof in der Nähe, Butter, Backwaren und Wein. Die Produkte kann man, wie die Speisen,

telefonisch bestellen und dann ebenfalls abholen oder liefern lassen.

Diana Hein und Uwe Girnstein haben sich noch etwas anderes einfallen lassen. Zehntausende Unternehmen, Behörden und Organisationen in Deutschland haben in Coronavirus-Zeiten teilweise auf Homeoffice umgestellt. Auf ihrer Hotel-Website sowie in sozialen Netzwerken fragen die beiden deshalb: „Ihre Firma hat auf Homeoffice umgestellt? Sie haben zu Hause aber zu wenig Platz oder zu wenig Ruhe?“ Um fortzufahren: „Wir haben die Lösung!“

Das Hotel Rheingraf bietet Homeoffice-Arbeitsplätze in seinen 3-Sterne-superior-Gästezimmern an. „Mit allem, was dazu gehört“, betont Girnstein am Telefon, „Schreibtisch, High-Speed-Internet, Zugriff auf Laserdrucker.“ Und außerdem: „Mineralwasser, Snack, Ruhe und Rheinblick!“

In den ersten Tagen des Angebots hatte sich zwar noch niemand gemeldet, der den ungewöhnlichen Service in Anspruch nehmen will, doch Hein und Girnstein sind zuversichtlich, dass sich die Idee herumspricht.

So bald wie möglich jedoch wollen die beiden mit ihrem kleinen Team wieder das tun, was sie am liebsten machen: Touristen beherbergen, Rheinsteig-Wanderguppen beispielsweise. „Leider müssen wir uns noch gedulden“, sagt Girnstein. Am 20. April verkündete die Landesregierung in Mainz, dass Hotels bis auf Weiteres weiterhin keine Touristen beherbergen dürfen.

Lothar Schmitz

April dringend gebraucht, um den Winter zu kompensieren.“

Natürlich sind die Kosten im Leerbetrieb geringer als bei Volllast. „Wir haben alles runtergefahren, was ging“, erzählt Girnstein. Die Abschläge für Strom, Wasser und Gas konnte er reduzieren, die Tilgung eines Kredits aussetzen. Auch die Personalkosten sind gesunken. Für die Vollzeitarbeitskräfte beantragten Girnstein und Hein Kurzarbeit, mit den Teilzeitarbeitskräften vereinbarten sie, das Arbeitsverhältnis auszuwerten. „Das war eine ganz schwere Entscheidung, doch es gab keine andere

SPUCKSCHUTZE STATT VERANSTALTUNGSTECHNIK

Der alljährliche „Mobile World Congress“ in Barcelona ist nach Angaben des Veranstalters GSMA die größte Mobilfunkmesse Europas. Sie zählte zuletzt über 100.000 Besucher und 2.000 Aussteller. Stattfinden sollte sie dieses Jahr vom 24. bis 27. Februar. Lars Brennecke war bereits einige Tage zuvor mit einem Team in die spanische Metropole gereist, im Auftrag eines Ausstellers. „Wir waren schon beim Aufbau“, erzählt er am Telefon. Dann kam das Aus: Am Abend des 12. Februars sagte GSMA die Messe ab.

Brennecke – und viele andere – musste wieder abbauen und nach Hause fahren. „Das war die meines Wissens erste Absage eines Großevents wegen der heraufziehenden Coronavirus-Krise“, erinnert sich Brennecke, „und sofort dämmerte uns, dass da etwas auf uns zurollt.“ Brennecke gründete 1995 – damals war er gerade 16 Jahre alt – ein Unternehmen für Veranstaltungstechnik. Heute, 25 Jahre später, beschäftigt die Actionlight Veranstaltungstechnik GmbH mit Sitz in Urmitz bei Koblenz 34 Fest-

angestellte und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von fünf Millionen Euro. „Corporate Events“ sind das Hauptgeschäftsfeld von Actionlight, also große Firmenveranstaltungen, etwa Messen oder Jahreshauptversammlungen. Nutznießer sind bekannte Unternehmen aller Branchen, Kunden sind Agenturen, die im Auftrag dieser Unternehmen die Veranstaltungen planen und durchführen und dabei zum Beispiel auf Ton, Licht, Videotechnik und Bühnen aus Urmitz setzen.



FOTOS: ACTIONLIGHT

Mit weiteren Marken tritt Actionlight zudem als Messebauer, Experte für Bühnenkonstruktionen und Hersteller von Rednerpulten in Erscheinung.

In normalen Zeiten. Also bis vor zehn Wochen. Jetzt sieht die Sache etwas anders aus. Auf die Absage aus Barcelona folgten quasi täglich weitere Absagen. Die „EuroShop“ in Düsseldorf, eine Fachmesse für den Investitionsbedarf des Handels, die von 16. bis 20. Februar stattfand, war die letzte, bei der Actionlight aktiv war – und eine der letzten Messen,

die überhaupt noch stattfanden. Seitdem: Stillstand im Messe- und Veranstaltungsgeschäft – und damit auch Stillstand in den Auftragsbüchern von Actionlight.

In Zahlen heißt das: „Mit viel Glück schaffen wir 2020 einen Umsatz von zwei Millionen“, sagt Brennecke. Auch stimmt die oben genannte Zahl der Beschäftigten nicht mehr. Sechs Beschäftigte musste der Unternehmer entlassen, darunter vier 450-Euro-Kräfte. Für ein gutes Dutzend der verbliebenen Angestellten musste er Kurzarbeit beantragen.

liefern könne. Zwei Tage danach war sie bereits gebaut, geliefert und installiert. Gleichzeitig startete Actionlight eine Social-Media-Kampagne, um für das neue Produkt zu werben.

Inzwischen bekommt man bei Actionlight schon fast ein Dutzend unterschiedliche Versionen solcher „Mitarbeiter-Schutzwände“. Sie kommen an Supermarkt- und Tankstellenkassen zum Einsatz, in Apotheken, Bäckereien und Metzgereien, aber auch in Behörden mit Publikumsverkehr.

„Was können wir noch?“, fragte er sich und sein Team – und heraus kamen außer den Plexiglas-Wänden mobile Desinfektionsmittelspender. „Dazu bauen wir einfach Licht-Statue um“, berichtet Brennecke.

Wer will, erhält bei Actionlight den Inhalt gleich mit: Desinfektionsmittel. 40.000 Liter konnte Brennecke bei einem deutschen Hersteller beziehen. Er investierte eigens in eine kleine Abfüllanlage und vertreibt nun das Mittel in verschiedenen Mengen. Über zwei Vertriebspartner, aber auch einen eigenen Onlineshop, der ebenfalls erst in und wegen der Krise das Licht der Welt erblickte. Dort finden sich zudem Absperr-Gurtbänder, Klebeband sowie Aufkleber „Bitte Abstand halten!“. Brennecke: „Man muss die Kontakte, die man hat, zu nutzen wissen, und kreativ sein.“

Klar ist dennoch: Die Umsätze im neuen Geschäftsfeld kompensieren bei weitem nicht den Auftragsausfall im klassischen Veranstaltungsgeschäft. Noch profitiert das Unternehmen allerdings von den Reserven aus dem offenbar sehr erfolgreichen Geschäftsjahr 2019.

Das ist auch nötig, denn nach der Bundesländer-Einigung zu Corona-Maßnahmen vom 15. April bleiben Großveranstaltungen mindestens bis 31. August untersagt. Brennecke ist nicht überrascht: „First in last out – wir sind eine der ersten Branchen, die es voll getroffen hat, und eine der letzten, für die es wieder normal laufen wird“, sagt er. Der September wäre aber enorm wichtig. „Das ist traditionell der umsatzstärkste Monat für Messebauer und Veranstaltungstechniker. Wenn es dann nicht wieder anläuft, wird's brenzlig.“



„Man muss die Kontakte, die man hat, zu nutzen wissen, und kreativ sein.“

*Lars Brennecke,
Actionlight Veranstaltungstechnik, Urmitz*

„Was können wir noch?“

Ein Team von rund 15 Leuten macht jedoch unvermindert weiter. Denn Actionlight hat sich in der Krise ganz schnell neue Geschäftsfelder erschlossen. Ein Produkt der Stunde: „Mitarbeiter-Schutzwände“ aus Plexiglas. „Damit kennt sich unsere Abteilung Setbau bestens aus“, erzählt Brennecke. Kaum war die Idee geboren, rief ein Apotheker an, der Actionlight kennt, und fragte, ob Brennecke ihm eine solche Schutzwand



Lothar Schmitz

#TRÄUMEDEINEREISE

Eine Tourismuskampagne in Zeiten des Stillstands

Wie hält man die Reiselust der Kunden während der Krise hoch? Vor dieser Frage stehen aktuell eigentlich alle Reisebüros und -veranstalter. Michael Faber, Inhaber des Reisebüros Faber und Geschäftsführer des Beraternetzwerkes Tourismuszukunft in Kastellaun, beschäftigt sich ausführlich mit deren Beantwortung. Seine Idee: eine Kampagne für den Tourismus in Krisenzeiten – #TräumeDeineReise.

„Ich kam durch den Claim meines Reisebüros darauf: Reise deine Träume. Aktuell passt das nicht wirklich zur Situation also dachte ich mir, wir drehen es einfach um.“ Die Idee von #TräumeDeineReise beschreibt Faber so: „Wir sammeln unter dem Hashtag die schönsten Reiseerlebnisse von Endkunden und Touristikern und wollen dadurch zu Gedankenreisen animieren.“ Dadurch wollen Faber, seine MitarbeiterInnen aus dem Reisebüro und die ebenfalls beteiligten 12 BeraterInnen von Tourismuszukunft die Reiselaune während der Krise neu entfachen – und das in Zeiten, in denen die meisten Menschen ihre Reisepläne auf Eis legen beziehungsweise rückgängig machen.

Das merkt Faber im eigenen Reisebüro, wo die Belegschaft zwar durch die Situation von Umbuchungen und Reiseabsagen gut beschäftigt ist, aber keine Erträge erwirtschaftet werden. „Die Geschäftsgrundlage ist weggefallen, weil derzeit keine Reisen möglich sind. Wir wollen die Reiselust in der Zwischenzeit auf hohem Niveau halten, damit wieder gereist wird, wenn es möglich ist“, so der Reisekaufmann und studierte Touristiker. Faber beschäftigt sich seit jeher mit der Frage, wie man den Tourismus zeitgemäß und digital gestaltet und nutzt die Gelegenheit auch, um neue Ansätze zu finden und das Reisebüro weiter zu modernisieren. „Ich nutze das Reisebüro als eine Art Testlabor für ein zeitgemäßes Reisegeschäft.“, so Faber, der den Betrieb vor vier Jahren von seiner Mutter übernommen hat.

„Wir zielen auf einen sichtbaren viralen Effekt ab.“

Michael Faber, Inhaber des Reisebüros Faber und Geschäftsführer der Tourismuszukunft Touristik Gbr in Kastellaun.

Die Kampagne läuft derzeit gut an: Einige hundert Beiträge habe man auf der eigens eingerichteten Kampagnenwebsite schon gesammelt und auch die Facebook- und Instagram-Kanäle werden regelmäßig bespielt. „Wir zielen auf einen sichtbaren viralen Effekt ab und erreichen die Zielgruppe über diese Kanäle sehr gut“, so der Experte in Sachen Digitalisierung und Tourismus. Faber und Beteiligte hoffen, die Branche insgesamt anzukurbeln und darauf, dass dann, wenn das Reisen wieder erlaubt ist, die Menschen schon in der richtigen Stimmung dazu sind.

Die Kampagne verbreitet Faber unter anderem über Online-Sessions bei anderen Touristikern – und das erfolgreich: Einige Betriebe haben sich bereits angeschlossen, weiterer Zuwachs ist willkommen. Eines dürfe in diesen Krisenzeiten nämlich nicht passieren, warnt Faber: „Wir können als Branche nicht in Schockstarre und Stillstand verfallen, sondern müssen positive Gedanken und Fernweh verbreiten. Wir wollen für unsere Kunden da sein, wenn es wieder losgeht!“

*Reisebüro-Inhaber
Michael Faber:
„Wir wollen die Reiselust auf hohem Niveau halten, damit wieder gereist wird, wenn es möglich ist.“*



FOTO: HEIKO KEIM FOTOGRAFIE

MIT VISIER GEGEN DAS VIRUS



Testet sein eigenes Produkt auf Tauglichkeit: Fabian Hermes mit dem von ihm entwickelten Visier Scutumax

Mundmaske, Mundbedeckung, Gesichtsmaske etc.: Die Begrifflichkeiten für mehr oder minder große Bereiche des Gesichts abdeckende Vorrichtungen sind so vielfältig wie die Diskussion über Zweck und Nutzen dieser Accessoires in den vergangenen Wochen. Mittlerweile gilt bundesweit eine Tragepflicht von Gesichtsmasken im öffentlichen Raum, etwa zum Einkaufen und im ÖPNV. Doch nicht nur für Verbraucher ist es aktuell schwierig, überhaupt an solche Masken zu kommen – auch in vielen Kliniken stockt der Nachschub.

Das Problem hat auch Fabian Hermes erkannt. Der staatlich geprüfte Techniker Maschinenbau ist Fachmann für 3D-Druck – einem Fertigungsverfahren, das häufig in der Produktentwicklung eingesetzt wird. Innerhalb von 11 Tagen entwickelte Hermes, von seinem Geschäftspartner Fabian Moser unterstützt, das fertige Produkt „Scutumax“. „Das ist ein Gesichtsvisier, das nach einer Din-Norm gegen Spritzer und Flüssigkeiten schützt und dabei unter 25 Gramm wiegt“, erklärt Hermes.

Das Visier könne insbesondere Angehörige von Risikogruppen und Personen, die besonders gefährdet seien, wie Supermarktmitarbeiter, Klinik-Personal oder Physiotherapeuten, schützen.

Scutumax wird wie eine Brille getragen und besteht, neben einem klaren Visier, aus einer integrierten Maske, die den Nasen- und Mundbereich abdeckt. „Bei der Entwicklung habe ich besonders darauf geachtet, dass kein Hitzestau hinter der Maske entsteht und dass das Produkt nach Desinfektion auch wiederverwendbar ist“, erklärt Hermes.

Serienproduktion seit Anfang April

Nach der Produktentwicklung im 3D-Drucker ging es Anfang April in Serienproduktion. Dafür hat Hermes die Otto Technology GbR aus Bad Endbach-Schlierbach (Hessen) als Produzenten gewinnen können. Dort werden im Spritzgussverfahren seither mehrere Tausend Visiere am Tag hergestellt. Und eine solche hohe Frequenz scheint auch nötig: „Die Nachfrage ist groß – gerade bei Kliniken, Alten- und

Pflegeheimen oder Arztpraxen“, sagt Hermes, der auch mal beim Einkaufen eines seiner Visiere verschenkt, wenn er darauf angesprochen wird.

„Ich bin gerade dabei, das Produkt zertifizieren zu lassen – das geht aktuell aber leider nicht so schnell. Ich ziehe mir die Maske also selbst auf und teste sie im Alltag. Viele meiner Bekannten helfen mir dabei und geben mir wertvolles Feedback.“ Auch im Klinikalltag scheint sich Scutumax zu bewähren: Über 1.000 Stück hat Hermes Mitte April schon an verschiedene Kliniken in Köln geliefert, einen Gebrauchsmusterschutz hat der 37-Jährige auch schon angemeldet.

Hermes, der sonst hauptsächlich als Dozent für 3D-Druck sein Einkommen sichert, möchte das Produkt weiterentwickeln: „Künftig soll Scutumax auch Allergikern Schutz bieten – da befinde ich mich aktuell in der Entwicklungsphase. Ich möchte Scutumax langfristig auf dem Markt etablieren und die Gelegenheit nutzen, um zu wachsen und Arbeitsplätze zu schaffen.“

DIGITALES BILDUNGS-START-UP IST UNTERNEHMEN DER STUNDE

Das Koblenzer Start-up Sdui bietet eine ganzheitliche digitale Kommunikationslösung für Schulen an. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie machen Sdui zu einem Unternehmen der Stunde: Die Nutzung der Plattform hat sich zuletzt verzehnfacht.

Manche Dinge sind schwer absehbar – dazu gehört sicherlich auch die Entwicklung der Corona-Pandemie und ihre tiefgreifenden Auswirkungen in alle Bereiche des Lebens, nicht zuletzt in die Wirtschaft. Die meisten Unternehmen leiden dabei wie noch nie – für einige wenige bietet die Krise allerdings auch große Chancen, weil plötzlich Produkte und Dienstleistungen nachgefragt sind, die zuvor nicht so sehr im Fokus standen.

Zu diesen „Krisen-Gewinnern“ gehört auch das Start-up Sdui aus dem Technologie Zentrum Koblenz (TZK) um ihr Gründungsteam Daniel Zacharias, Jan Micha Kroll und Timo Stosius. Über das gleichnamige Online-Portal können SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern digital kommunizieren, über Unterrichtsausfälle informieren beziehungsweise informiert werden und Hausaufgaben abstimmen. „Prinzipiell können wir über Sdui die gesamte Kommunikation einer Schule abwickeln“, erklärt Zacharias. „Auch der digitale Unterricht lässt sich darüber organisieren. Wir wollen ein Gesamtpaket anbieten – für die ganze Schule.“ Sdui arbeitet dabei cloudbasiert und unter Einhaltung erforderlicher Datenschutz- und IT-Sicherheitsstandards.

„Prinzipiell können wir über Sdui die gesamte Kommunikation einer Schule abwickeln.“

*Daniel Zacharias,
Gründer – Sdui*

„Sicherheit geht an der Stelle aber noch einen Schritt weiter“, führt Zacharias aus, „auch gegen Mobbing sollten solche Portale gesichert sein. Deswegen haben wir auch da besonders ein Auge drauf.“ Natürlich ohne, dass Sdui die Kommunikation mitlesen, betont er. Auch an den Schutz der Lehrer wurde gedacht – das Programm achtet darauf, dass diese nicht 24/7 erreichbar sind.

Nun gibt es mittlerweile durchaus einige Anbieter solcher digitalen Kommunikationslösungen für den Schulbetrieb. Zacharias stellt heraus, was Sdui im Vergleich zur Konkurrenz abhebt: „Die Schule und die Personen, die mit Sdui arbeiten, benötigen keine besonderen Grundvoraussetzungen – unsere Lösung ist mit jedem Endgerät kompatibel. Wir brauchen für

die gesamte Einrichtung vielleicht 15 bis 30 Minuten. Die Benutzeroberfläche ist intuitiv bedienbar und wird von uns durch Einbezug der Zielgruppen ständig weiter optimiert.“

Das alles und die aktuelle Situation machen Sdui zu einem Unternehmen der Stunde. Der erhöhten Nachfrage nach ihrem Produkt begegnet das Start-up mit mittlerweile knapp 40 Mitarbeitern in Koblenz und Berlin „mit großer Freude aber auch im Bewusstsein der steigenden Verantwortung“, so Zacharias. Weit über 1.000 Schulen hat man mittlerweile erreicht – die gestiegene Nutzung lässt sich besonders gut an einer weiteren Zahl festmachen: „Zuletzt haben wir auf unserer Plattform den Upload von vielleicht 5.000 bis 10.000 Dokumenten monatlich registriert. Im vergangenen März lagen wir bei über 100.000“, sagt Zacharias, dem die Idee zu Sdui gemeinsam mit Kroll schon zu Schulzeiten kam. Mit diesem Erfolg hatte man in der TV-Gründer-Show „Höhle der Löwen“ auf Vox, wo das Sdui-Team seine Idee vor einiger Zeit vorstellte, nicht gerechnet. Die Investoren lehnten eine Investition in das Projekt ab. Wie gesagt: Manche Dinge sind eben schwer absehbar.



Das Sdui-Gründungsteam:
Jan Micha Kroll,
Daniel Zacharias und
Timo Stosius (von links)

Hingehört

Was hat sich geändert? Corona im Ausbildungsalltag

Verwaiste Flure, erhöhte Schutzmaßnahmen, Kollegen im Home Office oder gar Kurzarbeit – in vielen Unternehmen hat sich der Arbeitsalltag durch Corona deutlich verändert. Auch für viele Auszubildende ist plötzlich nichts mehr wie zuvor. Die Berufsschulen sind, wie alle anderen Schulen auch, geschlossen und die Auszubildenden müssen den Berufsschulstoff nun in Eigenregie aufarbeiten.

Drei Azubi-Reporter der IHK-Ausbildungskampagne Durchstarter berichten, wie sie diese Zeit erleben und welche konkreten Auswirkungen sich auf ihren Azubi-Alltag ergeben.



ALINA, AUSZUBILDENDE ZUR CHEMIELABORANTIN BEI ZSCHIMMER UND SCHWARZ GMBH & CO. KG CHEMISCHE FARBEN IN LAHNSTEIN

Das Coronavirus bestimmt momentan unser aller Leben. Die Schülerinnen und Schüler sind auf Online-Unterricht oder Online-Aufgaben angewiesen und die meisten Arbeiten sind auf mobiles Arbeiten umgestiegen, soweit dies möglich ist. Als Chemielaborantin gestaltet sich das nicht immer so einfach, besonders als Auszubildende, die eher weniger Projektarbeit am PC betreibt, sondern rein praktisch im Labor steht. Von daher heißt es zumindest in meinem Fall: weiterhin arbeiten gehen und die Firma in dieser schwierigen Situation unterstützen. Da natürlich auch die Berufsschulen geschlossen haben, bekommen auch wir momentan unsere Aufgaben über Lernplattformen online zur Verfügung gestellt und sind an den Berufsschultagen von der Arbeit freigestellt, um uns vollkommen auf die Schulaufgaben konzentrieren zu können. Aus meiner Sicht funktioniert das bis jetzt eigentlich ziemlich gut. Die Lehrerinnen und Lehrer geben sich viel Mühe, stehen jederzeit zur Verfügung und unterstützen einen, wo es nur geht. Zu beachten ist nur, dass eine solche Unterrichtsweise viel Eigendisziplin verlangt. Spannend bleibt weiterhin, wie lange diese Situation in dieser Form noch anhält.



JANNIK, AUSZUBILDENDER ZUM INDUSTRIEKAUFMANN BEI HEUFT SYSTEMTECHNIK GMBH IN BURGBROHL

Die momentane Lage ist natürlich auch für uns Azubis eine große Herausforderung. In meiner Übernahmeabteilung Personal spüre ich die Auswirkungen besonders stark, zum Beispiel dadurch, dass wir – um die Kontakte zu minimieren – vorerst mit nur 50 Prozent der Arbeitskräfte arbeiten. Um möglichst Abstand voneinander zu halten, müssen gewisse Maßnahmen getroffen werden, die viel Arbeit mit sich bringen. Trotz der aktuellen Situation können wir unsere Arbeit weiterhin ausführen, allerdings mit besonderen hygienischen Maßnahmen, wie zum Beispiel häufigeres Lüften oder gründlichem Händewaschen.



ROBERT, AUSZUBILDENDER ZUM INDUSTRIEKAUFMANN BEI HEUFT SYSTEMTECHNIK GMBH IN BURGBROHL

Aktuell fahren wir hier in der Firma jeweils zwei Wochen mit halber Besetzung, um die Kontakte zu minimieren. Um Kontakt mit anderen noch weiter zu vermeiden, habe auch ich für die Zeit ein Einzelbüro bekommen. Gespräche laufen weniger persönlich, sondern mehr übers Telefon. Die Arbeit geht also weiter, hier kann ich mich bei chilliger Musik voll auf meine Aufgaben konzentrieren. Trotzdem nicht vergessen: Hände desinfizieren!

JUBILARE MAI/JUNI 2020

Im Namen unserer Regionalgeschäftsführer gratulieren wir den folgenden Unternehmen zu ihren Jubiläen in den Monaten Mai und Juni:

KREIS BAD KREUZNACH

Kontakt:

Jörg Lenger
0671 84321-12
lenger@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/
badkreuznach



KREIS AHRWEILER

Kontakt:

Dr. Bernd Greulich
02641 99074-13
greulich@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/ahrweiler



KREIS ALTENKIRCHEN

Kontakt:

Oliver Rohrbach
02681 87897-10
rohrbach@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/
altenkirchen



JUBILARE IM MAI

10 Jahre

Bio-Racer GmbH, Remagen

JUBILARE IM JUNI

25 Jahre

Getränke Zimmer GmbH, Adenau

10 Jahre

Christian Herbert Walter Müller, Kempenich
MA CAD/Cam-Service UG (haftungsbeschränkt), Remagen

JUBILARE IM MAI

10 Jahre

[MB] Software und Systeme GmbH,
Selbach (Sieg)
FPS-Metall GmbH, Betzdorf
Kerstin Schumacher-Künstler, Altenkirchen

JUBILARE IM JUNI

25 Jahre

Dirk Hoffmann, Mudersbach
Günter Klein, Steinebach
Simone Kosbab „Tattoostudio“, Daaden
Thomas Krombach, Elkenroth

10 Jahre

Manuela Tholen, Nauroth
Matthias Erich Nikolaus Schieweck
„Brennholzhandel“, Hilgenroth
Norbert Krämer, Ingelbach
odinos GmbH, Weitefeld

JUBILARE IM MAI

25 Jahre

Edgar Schorsch, Hochstetten-Dhaun

10 Jahre

Bernd Ralf Nemitz „Facility Management“,
Bad Kreuznach
Deubel Government Consulting GmbH,
Bad Kreuznach
Gudrun Elfriede Römer, Kirn
Patrick Schäfer, Daubach
Stephan Karl-Heinz Lorschach, Heiko
Walter Zimmermann GbR „ZiLoX IT“,
Wallhausen

JUBILARE IM JUNI

50 Jahre

Weinkellerei am Alten Kloster
Dr. Hubert Gänz GmbH, Guldental

25 Jahre

Andreas Tischler, Lydia Blobinski GbR,
Frei-Laubersheim

10 Jahre

Frank Walter Richard Herzog
„EDV Service“, Bad Kreuznach
ROENN Kapital GmbH, Staudernheim
Sven Tobias Bölke „Photovotaik,
Strom und Gas“, Bad Sobernheim
Ulla Riedle, Hergenfeld

KREIS BIRKENFELD

Kontakt:

Jonas Klein
06781 9491-14
klein@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/
birkenfeld



JUBILARE IM JUNI

25 Jahre

Elke Weber, Rosemarie Endres GbR, Bergen
Windkraftwerke Obere Nahe GmbH & Co.
KG Windstrom Waschbär Westrich, Brücken

10 Jahre

Fasseratelier Stenzhorn e.K. Inhaber
Ralf Heyderich, Idar-Oberstein
Hans-Helmut Kreisler „1000freundt®“,
Idar-Oberstein
Karl-Heinz Jörg Schück, Idar-Oberstein

KREIS MAYEN-KOBLENZ

Kontakt:

Martin Neudecker
0261 106-200
neudecker@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/mayen



JUBILARE IM MAI

25 Jahre

Christof Ott, Winnigen
Franzen Dachtechnik GmbH, Kottenheim
Vulkan Stickerei Monika Nitten e.Kfr.,
Kretz

10 Jahre

Jessica Helga Bühler, Bendorf
Marco Robert Dworschak, Saffig

JUBILARE IM JUNI

100 Jahre

Dirk Manfred Fust „Druckerei“, Münster-
maifeld

75 Jahre

Ferd. de Rocco GmbH Stahlbeton- und
Ingenieurbau, Mayen

25 Jahre

Hans-Werner Rohsmöller, Plaidt
S & L Netzwerktechnik GmbH,
Mülheim-Kärlich

10 Jahre

Axel Schäfer, Mayen
Daniela Klein, Löff
Markus Zischke, Luxem
Peter Hübner, Volkesfeld

STADT KOBLENZ

Kontakt:

Bertram Weirich
0261 106-250
weirich@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/koblenz



JUBILARE IM MAI

25 Jahre

LAGUNA Urlaubs-Paradies e.K., Koblenz

10 Jahre

Jutta Merle, Koblenz
Kai Horst Töpfer, Koblenz
Stefan Sticker „DJ Service“, Koblenz

JUBILARE IM JUNI

10 Jahre

Novum-Massivhaus GmbH, Koblenz

KREIS COCHEM-ZELL

Kontakt:

Knut Schneider
02671 9157-96
Knut.Schneider@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/cochem



JUBILARE IM MAI

25 Jahre

Klaus Stefan Kreitzer, Haserich

JUBILARE IM JUNI

10 Jahre

Mechthild Steck „Ferienwohnung“,
Bruttig-Fankel

RHEIN-LAHN-KREIS

Kontakt:

Richard Hover
02602 1563-12
hover@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/
rhein-lahn.de



JUBILARE IM MAI

10 Jahre

Alexander Kromm, Nastätten



KREIS NEUWIED

Kontakt:

Martin Neudecker
02631 9176-15
neudecker@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/neuwied



JUBILARE IM MAI

50 Jahre

Wenzel - Ledermoden GmbH, Vettelschoß

25 Jahre

Systembau GmbH, Bad Hönningen

10 Jahre

3Trust e.K., Neuwied
CAMAC solutions GmbH, St. Katharinen
GINTAC GmbH - Gesellschaft für
intelligente Assistenz- und Komfort-
systeme, Rengsdorf
Marcus Siegel, Neuwied
Muscheid GmbH & Co. KG, Melsbach
Tina Ricciardi „TRT & Logistic“, Neuwied

JUBILARE IM JUNI

75 Jahre

Alfred Horn GmbH & Co. KG, Neuwied

25 Jahre

Marlene Müller, Neuwied

10 Jahre

Achim Lovenberg „Baustofflogistik“,
Buchholz
Herbert Klein, Neuwied

RHEIN-HUNSRÜCK-KREIS

Kontakt:

Knut Schneider
06761 9330-11
Knut.Schneider@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/
rhein-hunsrueck



JUBILARE IM MAI

25 Jahre

Dirk Noll, Boppard
Gottfried Heß „EINE-WELT-Laden“, Simmern
Markus Bilgen, Kirchberg (Hunsrück)
Petra Münster, Emmelshausen
Sicom Sicherheits- & Kommunikations-
technik GmbH, Lautzenhausen
Stefan Czerwinski, Argenthal

10 Jahre

Ulrike Neubauer „Bürodienstleistungen“,
Oberwesel

JUBILARE IM JUNI

25 Jahre

Volker Kahl „Versicherungen“, Boppard

10 Jahre

Alexander Hammer, Büchenbeuren
Bettina Vogt „MWD Motorrad“,
Damscheid
Gertrud Maria Bast, Reckershausen
Johnny Müller, Braunschorn
Jörg Müller, Oberwesel

WESTERWALD-KREIS

Kontakt:

Richard Hover
02602 1563-12
hover@koblenz.ihk.de
www.ihk-koblenz.de/
westerwald



JUBILARE IM MAI

75 Jahre

Scholl Apparatebau GmbH & Co. KG,
Bad Marienberg (Westerwald)

25 Jahre

Dirk Schumann GmbH, Hilgert

10 Jahre

Antje Schwan, Hachenburg
Jenny Schlotter, Wirges
Michael Pehl, Montabaur
Stefan Born, Wölferlingen
Yvonne Brecht-Bleul, Oberhaid

JUBILARE IM JUNI

25 Jahre

ASL GmbH Ademco Sicherheitstechnik
Logistikzentrum, Hachenburg

10 Jahre

Böker & Paul AG - Kanzlei für
Vermögensmanagement --, Montabaur
Jörg Eisenmenger, Höhn
Parachnunt Huerter, Sessenbach
Prodecon plus GmbH, Montabaur
Roland Schmitz, Ransbach-Baumbach

Alle Veranstaltungen
finden Sie unter
[www.ihk-koblenz.de/
veranstaltungen](http://www.ihk-koblenz.de/veranstaltungen)

AUS UNSEREM AKTUELLEN VERANSTALTUNGSKALENDER:

Aufgrund der sich kontinuierlich ändernden Regelungen in der Corona-Krise behalten wir uns vor, Seminare zu verschieben oder abzusagen. Alle Informationen und die Anmeldung zu unseren Webinaren sowie mögliche Änderungen oder Neuerungen zu den Veranstaltungen finden Sie auf unserer Website:

www.ihk-koblenz.de/veranstaltungen

Abfallrecht

Am **12. Mai** findet von **15 bis 17 Uhr** ein Webinar zum „Aktuellen Abfallrecht“ statt. Sie erfahren, was Sie mit Blick auf das Abfallrecht in Corona-Zeiten beachten müssen, Informationen zur Novelle des Kreislaufwirtschaftsgesetzes und andere rechtliche Neuerungen. Weitere Informationen und Anmeldung auf www.ihk-koblenz.de unter Eingabe der Nummer **4770124**.

Für Gründer

Für alle, die sich selbstständig machen wollen, bieten das IHK-Starterzentrum Koblenz und die IHK-Akademie Koblenz e. V. ein Basisseminar an. Die Termine sind **14. Mai und 3. Juni**, jeweils von **11 bis 16 Uhr**. Das Seminar bereitet Gründer auf die Erstellung ihres individuellen Unternehmenskonzeptes vor. Teilnehmen kann jeder, der die Absicht hat, ein Unternehmen zu gründen. So werden formale Voraussetzungen einer Gründung ebenso besprochen wie Rentabilitäts-, Investitions- und Liquiditätspläne. Die Teilnahme am Seminar ist kostenlos. Eine Anmeldung ist erforderlich unter www.ihk-koblenz.de/veranstaltungen.

Webshops einrichten

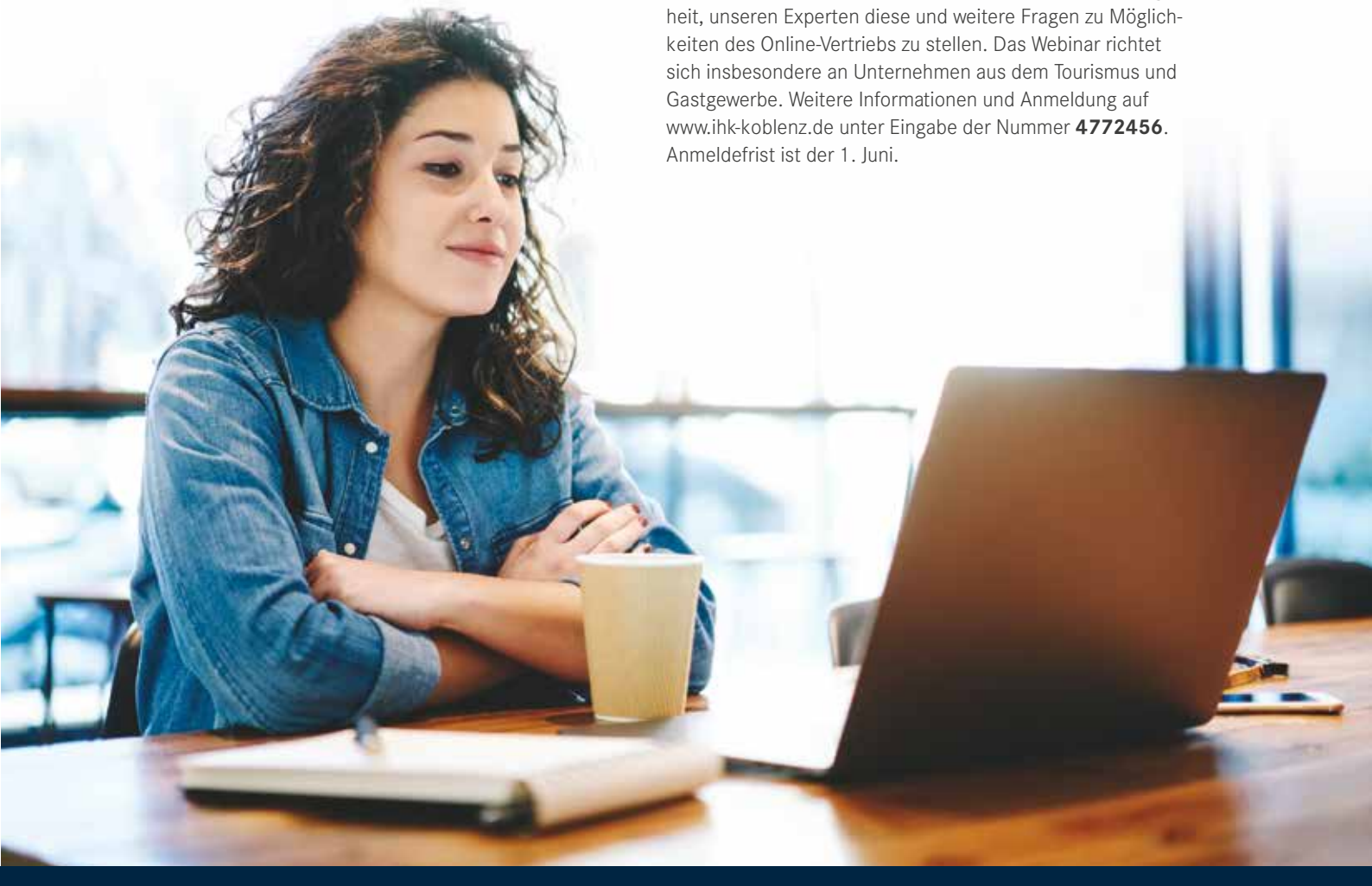
Gerade in Corona-Zeiten sind Unternehmen gezwungen, ihr Geschäftsmodell den aktuellen Gegebenheiten anzupassen. Deshalb bieten wir eine zweiteilige Webinar-Reihe zur Einrichtung von Webshops an. Wissenswertes und Grundlagen erfahren Sie am **14. Mai** von **14 bis 15.30 Uhr** und die Frage „Wie mache ich meinen Onlineshop bekannter?“ steht am **20.5.** von **14 bis 15.30 Uhr** im Mittelpunkt. Die Teilnahme ist kostenlos, sie benötigen lediglich ein Endgerät mit Lautsprechern sowie eine Internetverbindung. Anmelden können Sie sich auf www.ihk-koblenz.de unter Eingabe der Nummer **4772268** und **4772446**.

Crowdfunding

Im Webinar „Crowdfunding – neue Wege der Kapitalbeschaffung“ am **27. Mai** von **15 bis 16.30 Uhr** beleuchtet Oliver Till, Regionalleiter bei der Kapilendo AG, der führenden Plattform für diese Form der alternativen Unternehmensfinanzierung in Deutschland, neue Arten der Finanzierung, insbesondere plattformbasierte Finanzierungen, die Einflüsse der Digitalisierung, bis zum Einsatz von Blockchain-Lösungen. Weitere Informationen und Anmeldung auf www.ihk-koblenz.de unter Eingabe der Nummer **4769560**.

Online-Vertrieb und Präsentation

Wie präsentiere ich meinen Betrieb auf Vertriebs-Plattformen? Am **2. Juni** erhalten Sie von **14 bis 15.30 Uhr** die Gelegenheit, unseren Experten diese und weitere Fragen zu Möglichkeiten des Online-Vertriebs zu stellen. Das Webinar richtet sich insbesondere an Unternehmen aus dem Tourismus und Gastgewerbe. Weitere Informationen und Anmeldung auf www.ihk-koblenz.de unter Eingabe der Nummer **4772456**. Anmeldefrist ist der 1. Juni.





INFORMATIONEN ZUM CORONAVIRUS

Die aktuelle Situation stellt Sie, die gesamte Wirtschaft und das gesellschaftliche Leben vor große Herausforderungen. Wir stehen an Ihrer Seite, lotsen Sie durch die Krise mit aktuellen, relevanten Informationen und sind für Sie erreichbar:



CORONA-HOTLINES DER IHK KOBLENZ:

Allgemein + Finanzen: **0261 106-501**
Prüfungen: **0261 106-400**



Melden Sie sich für unseren Newsletter an – hier halten wir Sie zu den aktuellen Entwicklungen auf dem Laufenden:
WWW.IHK-KOBLENZ.DE/NEWSLETTER



IHKKOBLENZ



Aktuelle Infos und Hilfestellungen bei Fragen zu Kurzarbeit, Finanzierung etc. rund um die Uhr unter:
WWW.IHK-KOBLENZ.DE/CORONA



WICHTIG: VORSICHT VOR FISHING-MAILS

CORONA SOFORTHILFE
Rheinland-Pfalz ergänzt die Corona-Hilfen der Bundesregierung